

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstr. 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Etienne), Markt-
straße 9 und Eltville (H. Jähns), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. Ueber 200 eigene Agenturen in Russ-.

Mr. 217 — 1914

Regelmäßige Frei-Beilagen:
Wöchentlich einmal: Wöchentlich (Wochenschrift) Unterhaltungsblatt „Stern
und Blumen“; wöchentlich, „Religieuses Sonntagsblatt“, zweimal
jährlich: (Sonntags- und Winter-) Russischer Lesekreis, einmal
jährlich: Jahrbuch mit Kalender.

Mittwoch
26
August

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 35 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 75 Pfg. mit Belegheft. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für auswärtsige Anzeigen 25 Pfg., Kleinanzeigen 1 M.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geueke
Verantwortlich: für Politik und Verwaltung: Dr. H. Geueke; für den anderen
redaktionellen Teil: Julius Etienne-Oestrich; für Geschäfts- und Anzeigen-
sachen: H. Jähns. Druck: in Wiesbaden, Neuenhofstr. 10. Verlag von
Geueke & Jähns in Wiesbaden.

32. Jahrgang.

Belgien unter deutscher Verwaltung!

Die Verwaltung für Deutsch-Belgien

Berlin, 25. Aug. Mit der Verwaltung der okkupierten Teile des Königreichs Belgien ist vom Kaiser unter Ernennung zum Generalgouverneur Generalfeldmarschall v. d. Goltz beauftragt worden. Die Zivilverwaltung ist dem zum Verwaltungschef ernannten Regierungspräsidenten v. Sandt (Machen) übertragen worden, dem für die Dauer seiner Tätigkeit das Präsidat „Erzkanzler“ beigelegt ist. Dem Verwaltungschef sind beigegeben: Oberregierungsrat v. Bussow (Kassel), Landrat Dr. Kaufmann (Euskirchen), Justizrat Trimborn, Mitglied des Reichstags (Köln), der bisherige Konsul in Brüssel Legationsrat Kempff, sowie der Bürgermeister v. Loebe (Oranienburg). Die Berufung weiterer Beamten, insbesondere von Technikern der Berg- und Bauverwaltung, ist in Aussicht genommen. Generalgouverneur Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz hat sich zur Übernahme seiner neuen Tätigkeit bereits nach Belgien begeben.

Der König von Württemberg im Feld

Stuttgart, 25. Aug. Der König von Württemberg hat sich heute nacht mit seinem Adjutanten auf kurze Zeit ins Feld begeben. Bei ihrer Abreise wurden sie von einer zahlreichen Menge jubelnd begrüßt.

Auszeichnung des Siegers der Schlachten in Lothringen

München, 25. Aug. Die Korrespondenz Hofmann meldet: Der Kaiser hat dem Kronprinzen von Bayern das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen.

Kaiser Franz Joseph an Kaiser Wilhelm

Wien, 24. Aug. Wie dem „Deutschen Volksblatt“ mitgeteilt wird, hat Kaiser Franz Joseph an den deutschen Kaiser anlässlich des großen Sieges bei Maaß eine Depesche gerichtet, in welcher der deutsche Kaiser zu den großen Erfolgen herzlich beglückwünscht wird.

Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen gefallen

Detmold, 25. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung des Geheimen Kabinettsrats des regierenden Fürsten zu Lippe ist dem dortigen Hofe heute mittag die amtliche Nachricht zugegangen, daß in den Kämpfen der letzten Tage der Schwager des Fürsten, Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, von Granatsplittern getroffen, den Selbentod für das Vaterland gefunden hat. Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen hatte sich vor einigen Wochen dem Kaiser zur Übernahme eines Kommandos zur Verfügung gestellt. Er war mit der Führung einer Artilleriebrigade beauftragt worden.

Frankreich gibt seine Niederlagen zu

Amsterdam, 25. Aug. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Paris mitteilt, macht das französische Kriegsministerium offiziell bekannt, daß das französische Heer, das die Offensive ergriffen hatte, sich zurückziehen mußte. Auf beiden Seiten seien große Verluste zu erwarten. Weiter folgt der offizielle Bericht, daß deutsche Kavallerie über Roubaix und Tourcoing bei Lille in französisches Gebiet eindrang.

Rom, 25. Aug. Die Berichte der italienischen Presse aus Frankreich, die in den ersten Tagen überaus enthusiastisch und unverzüglich klangen, lassen jetzt erkennen, daß man in Paris anlangt, niedergeschlagen zu sein. Die Pariser Zeitungen ermahnen in Leitartikeln das Publikum, sich nicht von einer Panik ergreifen zu lassen, sondern des Selbsterhaltungsinstinkts der Väter zu gedenken.

Ueberaus peinlichen Eindruck müssen Vorgänge in einer Division des 15. Armeekorps gemacht haben. Senator Verbaud hatte in einem Blatte erklärt, die Niederlage der Franzosen in Lothringen sei auf eine Panik in der erwähnten Division zurückzuführen, die sich aus Toulon, Marseille und Niz zurückzogen. Infolge dieses Vorganges hätten die französischen Truppen die letzten der Seile bereits errungenen Vorteile wieder verloren. Eine offizielle Note sucht diese Mitteilungen abzuschwächen; es handelt sich um Einzelfälle, die bereits unterdrückt seien.

Ueber die Kämpfe vom 25. August befragt eine amtliche französische Mitteilung: Westlich der Maas wurden zwei Armeekorps darunter afrikanische Truppen, die mit Granatgeschützen, von einem mörderischen Feuer empfangen. Zunächst wurden sie nicht, später aber mußten sie auf einen Gegenangriff der preussischen Garde zurückweichen. Auch östlich der Maas gingen unsere Truppen nach heftigen Kämpfen zurück. Sie und die Engländer nahmen auf Deckungsposten Stellung; sie müssen einige Zeit in der Defensive bleiben. Unsere Verluste sind schwer. Die amtliche Mitteilung behauptet dann, daß die Offensivkraft in Belgien gesiegt sei, doch sei die dortige Verteidigungslinie gegenüber einem geschwächten Feind. Deutsche Reiterei sei bei Roubaix und Tourcoing, wo nur französische Landwehr stehe, in französisches Gebiet eingedrungen.

Einberufung türkischer Reservisten

München, 25. Aug. Das türkische Generalkonsulat hat im Auftrag der türkischen Regierung alle türkischen Staatsangehörigen im Alter von 20 bis 45 Jahren zu den Waffen gerufen.

Zum Untergang des Kreuzers „Amphion“

Berlin, 25. Aug. Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet: Die offizielle englische Mitteilung über den Untergang des „Amphion“ macht das folgende eide Geständnis: Die gerettete und gefangene Mannschaft der „Königin Luise“ wurde zunächst unten im Borderraum des Kreuzers „Amphion“ eingesperrt. Als der „Amphion“ auf die deutsche Mine aufstieg, wurden, nach dem britischen Communiqué, die 20 Deutschen im Borderraum „also von ihren eigenen Minen zerrissen.“

Abbruch der Beziehungen zwischen Österreich und Japan

Wien, 25. Aug. Dem hiesigen japanischen Botschafter Sato, welcher am vormittag noch dem Requiem für den Papst beiwohnte, wurden mittags die Pässe zugeteilt. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Tokio Baron Müller, ist abberufen worden.

Papst Pius X. und der Krieg

Wien, 25. Aug. Die „Reichspost“ meldet aus Rom: Der Arzt des verstorbenen Papstes Dr. Marchisava äußerte sich gegenüber einem Korrespondenten der „Reichspost“, daß der Papst dringend gebeten worden sei, mit seiner großen Autorität gegen den Ausbruch eines Krieges zu intervenieren. Der Papst erklärte darauf wortfroh:

„Der einzige Herrscher, bei dem ich mit Aussicht auf Erfolg intervenieren könnte, weil dieser Monarch stets in Treue dem heiligen Stuhl ergeben war, ist Kaiser Franz Josef. Aber gerade bei ihm kann ich nicht intervenieren, denn der Krieg, den Österreich führt, ist gerecht, nur allzu gerecht.“

Ein schwedischer Protest gegen Frankreichs schwarze Truppen

Christiania, 24. Aug. In der Zeitung „Aftenposten“ publiziert der Geistliche der deutsch-evangelischen Gemeinde in Christiania folgenden Protest:

„Von Marseille wird mitgeteilt, daß die Franzosen in Nordafrika eingeschobene Truppen einschiffen um sie gegen die Deutschen bei Belfort zu verwenden. Die Franzosen, welche so gerne von der ganzen Welt bewundert sein wollen als die Träger der Zivilisation und der höchsten Humanität, wollen also jetzt trotz aller Widerrufe diese Barbaren des Jahres 1870 wiederholen. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß sie auch diesmal wieder diese halbwildern Krieger in einem europäischen Kriege verwenden wollten nach den fürchterlichen Grausamkeiten, welche die eingeborenen afrikanischen Truppen 1870 begangen haben und welche die Verachtung des gesamten zivilisierten Europas erweckt haben. Ich erinnere nur daran, daß diese Halbwildern während der Nachtzeit auf das Schlachtfeld schlichen, um nach der Einnahme ihrer Heimat den verwundeten Deutschen die Augen auszuschießen. Nicht etwa den Toten, sondern lebenden hilflosen Verwundeten. Glücklicherweise gelang es ihnen 1870 nicht allzu oft, auf dem Schlachtfelde ihre barbarischen Bräute im Dienste der französischen Zivilisation auszuüben. Aber daran war nicht die französische Zivilisation schuld, sondern die deutschen Vassen, welche stets das Schlachtfeld beherrschten, verhinderten sie daran. Wenn es nach Sinn und Verstand der Franzosen gegangen wäre, hätten diese Halbwildern ihr schauriges Spiel nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch im Feindesland, das ist also Deutschland, treiben sollen. Die diese hier gewüßten hätten, speziell wie sie den deutschen Frauen gegenüber aufgetreten wären, wagt man gar nicht auszusprechen. Eine europäische Kultur sollte niemals ein Völkerversteiß damit befehlen, daß sie Halbwildern gegen ihre europäischen Feinde sendet. Gegen eine solche Art und Weise hat man wohl das Recht, im Namen der Menschlichkeit zu protestieren und öffentlich seiner Verurteilung Ausdruck zu geben, daß ein Volk, wie das französische, zum zweitenmal dem gesamten Europa etwas davor überhöhet zu bieten wagt. Aber die Deutschen haben gegenüber solchen Verbrechen den selten Glauben, daß der allmächtige Gott weiß, auf welcher Seite diesmal die tiefere Zivilisation und höhere Menschlichkeit sich findet. Und deshalb sehen wir mit Vertrauen dieser Treibjagd entgegen, welche Slaven und Romanen mit germanischer Hilfe längere Zeit vorbereitete und nun ins Werk gesetzt haben gegen die deutsche Kultur auf dem Kontinent.“

Die Haltung Italiens

Rom, 25. Aug. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Einige Schweizer Blätter, besonders die „Gazette de Lausanne“, haben in den letzten Tagen Korrespondenzen veröffentlicht, in welchen gemeldet wurde, daß sich 800.000 Soldaten in Genua befinden und daß die Eröffnung des Feldzuges der italienischen Armee bevorstehe. Diese Gerüchte, die zu dementsprechend eigentlich überflüssig sind, können durch die Bildung kleinerer Lager hervorgerufen worden sein, welche in der Umgebung aller Garnisonen durch Einberufung der bekannten Reservistenklassen angeordnet wurden, und zwar, teils weil die Räumlichkeiten nicht ausreichen, teils zur Auszubildungszwecken oder aus hygienischen Rücksichten. Aber diese Maßnahmen erstreckt sich auf das ganze Gebiet des Königreichs. Sie wird dort sichtbar, wo die normalen Garnisonen zahlreicher sind, wie im Potala und in Venedig, sie kann aber auch leicht auf der ganzen Halbinsel und selbst auf Sizilien und Sardinien festgestellt werden. Das beweist, daß diese Rekrutierungsnachrichten, die der von Italien bei dem gegenwärtigen Konflikt angenommenen Neutralität offenbar widersprechen, jeder Begründung entbehren.

Die Neutralität Chinas

Paris, 25. Aug. Der „New York Herald“ meldet aus Washington: Obwohl der Krieg zwischen Japan und Deutschland noch nicht offiziell erklärt worden ist, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika beschlossen, bei den nächsten Schritten zu unternehmen, damit die Neutralität Chinas gewahrt bleibe.

Die große Bedeutung der Siege in Lothringen

Berlin, 25. Aug. Das „Militärwochenblatt“ schreibt über den Sieg in Lothringen: Diese gewonnene Schlacht ist den größten Siegen von 1870/71 gleichzustellen. Man bedenke, daß sie nicht ganz drei Wochen nach Ausbruch der Mobilmachung, trotz zeitlichen Vorsprungs der Franzosen an vorbereitenden krieg-

rischen Maßnahmen, gewonnen worden ist. Wer zu beurteilen weiß, wie es bei dem gallischen Temperament nach einer solchen Niederlage bei den französischen Truppen aussehen wird, wie viele moralische Einbußen, Menschen- und Materialverluste die geschlagene Armee erlitten hat, welche gewaltige Anstrengung es für eine erstklassige Führerschaft und Kriegsverwaltung bedarf, um eine solche desorganisierte Masse, wie sie die geschlagene französische Armee heute darstellt, wieder zu einer operationsfähigen Truppe zu machen, wird zustimmen, daß die Trümmer dieser geschlagenen französischen Armee nicht vor sechs bis acht Wochen wieder im Felde erscheinen können.

Wo russische Offiziere sich während des Gefechts aufhalten

Von einem Teilnehmer an dem siegreichen Gefecht in Ostpreußen vom 5. August, bei dem von deutschen Truppen eine russische Kavalleriebrigade völlig aufgerieben wurde, wird dem „Tag“ berichtet:

Die Russen sind infolge ihrer beispiellosen Unachtsamkeit fast ganz in die Hände unserer ausgedehnten Maschinengewehr hinterrücken. In wenigen Minuten waren die in kompakten Reitermassen aufstrebenden Feinde zu regellosen Haufen zusammengeschossen, und als wir ganz nahe herangingen, zeigte es sich, daß von den vielen Hunderten kaum einer mehr am Leben war. Nach fast alle Pferde waren bereits tot. So verheerend hatte unser auf kaum dreihundert Reiter abgegebene Maschinengewehrfeuer gewirkt. Wie waren wir aber erstaunt, als sich unter den zahllosen toten Russen mit Ausnahme einiger weniger junger Offiziere kein einziger höherer Vorgesetzter befand! Nichts von alledem. Das Mädel sollte bald aufgefährt werden. Eine von uns ausgesandte Patrouille fand ein paar Kilometer östlich die ganze Gesellschaft von Vorgesetzten beisammen: Die Regimente, die beiden Obersten und den Brigadegeneral, letztere mit ihren Adjutanten. Sie hatten es vorgezogen, das Gefecht aus sicherer Entfernung (hinter der Front) zu beobachten und ihre Mannschaften so gut wie führerlos gegen uns anrichten zu lassen! Sie wurden natürlich gleich gefangen genommen.

Der Krieg gegen Serbien

Sarajewo, 25. Aug. Nach vor Beginn unserer Operationen wurde der über uns an Wardike in unser Grenzgebiet eingedrungen Feind am 20. August angegriffen und aus ebenso auf gewählten wie hergerichteten Stellungen in der Richtung auf Ustjke über die Grenze zurückgeworfen. Bei diesen Kämpfen, woran auch das deutsche Detachement aus Sutari freiwillig rühmlichen Anteil nahm, kämpften unsere Truppen trotz schwierigen Terrains und eines in zäher Verteidigung überlegenen, in wohlangelegten Befestigungen befindlichen Gegners mit bewundernswertem Eifer. Sie bewiesen, daß sie von demselben Geiste erfüllt sind, der die österreichisch-ungarische Armee in ihrer Jahrhunderte langen Geschichte zu Ruhm und Ehren geführt hat. Die aus Truppen aller Teile der Monarchie zusammengekehrten Armeekorps bestritten mit gleichem Eifer und Tapferkeit den an Zahl überlegenen, kriegsgewohnten, erbitterten Gegner von seinem großen Irrtum, daß die serbische Tapferkeit unbesiegt sei. Das deutsche Detachement bezahlte seine Tapferkeit mit dem Tode von drei Soldaten und der Verwundung von zwei Offizieren und 21 Mann.

Der Dank an Schweden

Stockholm, 25. Aug. Der hiesige deutsche Gesandte von Reichenan übermittelte der schwedische Regierung die wärmste Dankagung der deutschen Regierung für die Gastfreundschaft und die opferwillige und praktische Hilfsbereitschaft, welche die Behörden und die Bevölkerung den deutschen Untertanen gezeigt haben, die aus Rußland durch Schweden in ihr Vaterland zurückkehrten.

Die Kämpfe der Österreicher

Berlin, 25. Aug. Ein Kriegs-Korrespondent meldet aus dem österreichischen Hauptquartier auf dem russischen Kriegsschauplatz vom 24. Aug. In dem Feldenkampf bei Kanionko-Strumilowa wird folgendes bekannt: Ein russisches Reiterregiment drang in den Ort ein. Der dort zufällig verweilende zurückgebliebene Hauptmann Gebauer behauptete mit 100 Trainesoldaten und 13 Landkürassieren den Ort gegen die Uebermacht. Von den Verteidigern wurden 28 schwer verletzt. Mittags rückten österreichische Infanterie und Kavallerie an, die den Gegner und ein zweites nachrückendes Reiterregiment zurückwarfen und dann die Russen aus dem Ort (Turgula) vertrieben. Der Feind hatte zahlreiche Tote, darunter zwei Generale. Ein schwerverwundeter russischer General ist nach Lemberg übergeführt worden und dort gestorben. Es ist General Banowski, ein Sohn des früheren Kriegsministers. — Ein österreichischer Pfleger, dessen Benzinkan angelassen wurde, nahm auf russischem Boden eine Wundbehandlung vor. Er verstellte seine Uniform und reparierte den Schaden inmitten des Feindes. Dann hing er wieder auf und landete glücklich bei seiner Truppe.

Der Seekampf in der Adria

Wien, 24. Aug. Der letzte Funkenspruch, den das Kriegsschiff „Genta“ absandte, lautete: „Ich nehme Kampf mit feindlicher Flotte auf.“ Diese Flotte bestand aus 16 großen und 12 kleineren Schiffen. Nach hier eingelangten Berichten wurden vier feindliche Schiffe schwer beschädigt. Das Verhalten der kleinen „Genta“ gegenüber der kolossalen Uebermacht erregt hier lebhaften Beifall.

Antwerpen zum Angriff bereit

Kopenhagen, 25. Aug. Der Antwerpener Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet, daß Antwerpen bereit ist für den Angriff der Deutschen. Alle Anlagen außerhalb der Stadt sind entfernt. Alle Häuser in die Luft gesprengt. In der Eile wurden neue Wälle und Gräben errichtet für die Unterbringung der schweren Artillerie. Die englischen Zeitungen haben Sammlungen eingeleitet für die Verteidigung Belgiens. — Aus Paris wird gemeldet, daß der französische Minister des Innern veröffentlichte, daß eine große Schlacht zwischen Rumur und Charleroi am Samstagabend begonnen habe und drei oder vier Tage dauern werde.

Die Kriegslage in Ostpreußen

wird vielleicht von manchen Lesern mit einiger Sorge angesehen, was insoweit rein menschlich erklärlich ist, als die Tatsache, daß die Russen neue größere Einfälle in dieses schöne deutsche Grenzland gemacht haben und dabei sicher auch ihre alten „Kriegs“-Eitten betätigen, an sich schon geeignet ist, manche

forgenvollen Empfindungen zu erwecken. Wir möchten aber mit voller Zuversicht der Ansicht Ausdruck geben, daß wirkliche Befürchtungen aus hinsichtlich Schrecken völlig unbegründet sind. Wir sind fest überzeugt, daß es auch hier unseren braven Truppen bald gelingen wird, die Russen in einer Weise heimzuschicken, die ihnen das Wiederkommen einstellend verhindert; und wir wollen hoffen, daß dann die Freude über die Wendung der Dinge nur um so größer sein können.

Die Kaiserin und der Fall Namurs

Berlin, 25. Aug. Die Kaiserin erfuhr den Fall von Namur in der Vorhalle eines Berliner Hotels, in dem sie der Gattin des früheren Reichspräsidenten Grafen Stolberg einen Besuch machte. Als die Kaiserin das Hotel verließ, kam General von der Schulenburg mit einem Extrablatt und sagte: „Ich habe die Ehre, Eurer Majestät die Einnahme von Namur mitzuteilen.“ Die Kaiserin erwiderte: „Gott sei Dank, da können wir ja alle zufrieden sein. Ich habe ja auch drei meiner Söhne in Belgien.“ In den Straßen Berlins erweckte die Siegesbotschaft ungeheuren Jubel. Vor dem Palais der Kronprinzessin sammelte sich gegen 1 Uhr eine gewaltige, vorwiegend aus Damen bestehende Menge an, die ununterbrochen in die Hände klatschte, Hurra rief oder „Die Nacht am Rhein“ sang. Kurz darauf fuhr die Kaiserin am Palais vor, um der Kronprinzessin einen Besuch abzustatten. Sie wurde mit lauten Hurraufen begrüßt.

Sürken in Frankreich

Konstantinopel, 26. Aug. Es wird berichtet: Die osmanischen Untertanen in Frankreich werden wie Feinde behandelt. In Marseille wurden sogar türkische Frauen tätlich beleidigt und nach auf die Straße gejagt. Der türkische Botschafter in Paris hat Maßnahmen getroffen, um die Heimkehr zu sichern. Fast alle osmanischen Studenten haben Frankreich verlassen.

Räumung der Niederung

Die „Elbinger Neuesten Nachrichten“ bringen am 21. August folgende, offenbar amtliche Mitteilung:

„Auf Befehl der Kommandantur Marienburg werden im Interesse der Landesverteidigung in der Elbinger Niederung vom Sonnabend, den 22. August, ab die Stau- und Vorflutbecken an verschiedenen Stellen durchstochen. Der Vinnemwasserstand wird dadurch bis zur Höhe des Außenwasserstandes des Hafens, des Elbingflusses und des Drausenflusses aufgestaut.“

Durch diese Auffüllung werden voraussichtlich alle Geländeflächen zwischen Vogat, Elbingfluh, Drausenfluh, Dorf Teilmühle, Alt-Dollhütte, Thiergarten, Grünau-Niederung, Neufisch-Niederung und Schwarzdamm, die tiefer als + 0,20 Meter über normal 0 liegen, betroffen werden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß bei ungünstigem Wasserstand auch höher gelegene Teile in Mitleidenschaft gezogen werden.

Diejenigen Bewohner, die die betreffenden Ortschaften räumen wollen, haben den Rückzug lediglich nach Westen zu über die Vogat und Betschel zu bewerkstelligen. Ueber die Vogat bei Einlage und über die Stabische Aaße sind bereits Brücken geschlagen.“

Diese Anordnung, so bemerkt das Blatt, ist durchaus nicht in dem Sinne aufzufassen, als ob irgendwelche Gefahr im Verzuge wäre. Sie ist vielmehr nur getroffen, um Rahmen des allgemeinen Schutzes der Landesverteidigungsinteressen.

Unsere schwere Artillerie

Die Einnahme von Namur gibt dem „Frankf. Gen.-Anz.“ Anlaß, einen wichtigen Faktor zu besprechen, der unsere großen Erfolge im Festungskrieg zum größten Teile verursacht hat. In Berliner Zeitungen sind mit Genehmigung des Generalstabes Bilder aus dem Banzertort Jouin der Festung Vüttich veröffentlicht worden, welche ein anschauliches Bild von der ungeheuren Wirkung der deutschen schweren Artillerie geben. Zum ersten Male erfährt hier die Öffentlichkeit von dem Vorhandensein eines 42 Zentimeter-Belagerungsmörser, dessen Einzelschuß ausreicht, um selbst die stärksten Beton- und Panzerbeton durchbrechen. Diese Geschütze sind es offenbar gewesen, von denen auch der Generalquartiermeister v. Stein am 7. August mitteilte, daß der Feind sie nicht gekannt habe. Die Tatsache, daß es möglich gewesen ist, Geschütze von derartiger Wirkung, völlig unbemerkt vom Auslande, herzustellen, ist ein glänzender Beweis für die Vorbereitung des Krieges in Friedenszeiten. Es dürfte ohne weiteres einleuchten, daß eine große Zahl von Personen bei dem Zustandekommen eines derartigen Geschützes beschäftigt werden muß, ehe die neue Einrichtung für und fertig in die Entscheidung treten kann. Der deutschen Heeresverwaltung ist es gelungen, dieses Geheimnis so vortrefflich zu wahren, daß die Feinde erst durch die Wirkung der einschlagenden Geschütze davon erfuhr. Das ist ein leuchtender Beweis für die Pflichttreue aller inbetracht kommenden Persönlichkeiten. Es tut jedem deutschen Herzen wohl, daß in aller Eile die Öffentlichkeit festzustellen. Auch unserer großen deutschen Waffenfirma gebührt für ihre Leistungen der Dank des Vaterlandes. Sie hat sich in diesen schweren Tagen ihren überlieferten Leistungen glänzend bewährt. Die Leistungen unserer deutschen Geschütze vor Vüttich und in den gesamten Kämpfen in West und Ost berechtigen das deutsche Volk zu der Zuversicht, daß die deutsche Artillerie allen Anforderungen und Aufgaben gewachsen sein wird, die der weitere Krieg an uns stellt.

Aus aller Welt

Mainz, 24. Aug. Ein großartiges, erhebendes Schauspiel bot sich heute hier in den ersten Vormittagsstunden den Straßenpassanten bei der Verkündung der neuesten deutschen Siege an der Westgrenze. Herr Gouverneur v. Katzen hatte der nach Hunderten zählenden Menschenmenge vor dem Gouvernement die neuen Siegesnachrichten vom Balkan aus bekannt gegeben, als plötzlich wie auf Kommando alles in heftiger Begeisterung in das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ einstimmte. Sodann fuhr der Gouverneur im Auto durch die Straßen und meldete selbst den Passanten die Freudenbotschaft. Soldaten, mit dem Gouvernementsbescheid in der Hand, befragten erhöhte Treppen und Balkone oder stellten sich auf die kleinsten Fensterbänke, um der sich rasch sammelnden Menge mit lauter Stimme die Siegesbotschaften zu verkünden. Die elektrischen Straßenbahnwagen mußten allerorts halten, weil sie in dem Menschenandrang nicht vorwärts konnten. Dazwischen erklangen aus den Schulen und aus den Vorhöfen die bekannten hohen Vaterlandslieder, welche die Menge begeistert mitsang. In allen Volks- und höheren Schulen wurden ohne vorherige Anordnung wie auf gemeinsame Eingebung patriotische Feiern veranstaltet und dann die Schulen für den Tag geschlossen. Von allen Türcn erklangen die Siegesglocken, und wer noch keine Fahne aufgezogen hatte, beehrte sich, dieses Verlangen nachzuholen. Bis in die obersten Stockwerke hinauf und selbst oben in den Dachkammern, wo ein treudeutsches Herz im warmen Stübchen schläft, konnte man Hähnlein herabgrinsen sehen. Ganz Mainz war wie berauscht von den herrlichen Tönen unserer braven Arme.

Bad Orb, 25. Aug. Aufgrund von vielfachen Anfragen an die hiesige Kurverwaltung, ob der Badebetrieb noch fortgesetzt wird, teilt die Kurverwaltung mit, daß die Trinkkur und Baderkur in der bisherigen Weise fortgesetzt wird, und daß auch alle anderen Kurmittel den Gästen zur Verfügung stehen. Zahlreiche Hotels und Pensionen halten ihren Betrieb für Kurgäste geöffnet.

Stuttgart, 25. Aug. Hunger ist der beste Koch, das konnte man dieser Tage auch wieder in Stuttgart sehen, wo einige Hundert gefangene Franzosen untergebracht sind. Die französischen Feinschmecker bekamen mittags Bratwürste, Kraut und Kartoffeln auf den Tisch. Die Würstchen ließen sie sich zwar schmecken, Kraut und Kartoffeln aber wurden hilfschweigend abgelehnt. Es kam die Zeit zum Abendessen, und was gab's jetzt? Die übrigen Kartoffeln und das Kraut vom Mittagessen, aber diesmal ohne Würste. Das gab zwar verdorrte Gesichter, aber: „In der Not frisst der Teufel Fliegen“, und so packten denn die Gäste herhaft an. Das Stuttgarter Blatt, das diese Geschichte erzählt, meint, es werde ihnen eine gute Lehre gewesen sein.

Halle, 24. Aug. Der Rektor der Universität teilt mit, daß die Studentenclubs sämtliche 14 Verbindungshäuser als Erholungsheime für verwundete Krieger zur Verfügung gestellt hat.

Bern, 22. Aug. Der Bundesrat hat die Eröffnung der Jagd für die ganze Schweiz bis auf weiteres verboten.

Kristiania, 21. Aug. Die Sonnenfinsternis konnte hier bei leicht bewölktem Himmel beobachtet werden. Auf der Insel Sandnessfjorden, die innerhalb der totalen Zone liegt, spalten die deutschen Expeditionen unter Professor Miethe und Dr. Seegest auf der Station Stamnes bei klarem Wetter ausgezeichnete Resultate erzielt haben. Gleichzeitig mit der Finsternis waren Nordlichter sichtbar; die Sterne traten während der Finsternis hervor, und die Temperatur sank bedeutend.

Aus der Provinz

g. Eltdille, 26. Aug. Die Zeichnungen von Beiträgen für das Rote Kreuz haben hier begonnen und bereits ein ganz hervorragendes Ergebnis gehabt. Es ist erhebend zu sehen, wie angesichts dieses großen Liebeswerkes alle Kleinlichen Gegenstände verschwinden und die Einwohnererschaft bemüht ist, das klingende Kriegesopfer unserer Stadt zu einem recht wirkungsvollen zu gestalten.

Kiebitz, 25. Aug. Als erster Verwundeter wurde gestern Abend der Infanterist Georg Kuhl vom 87. Inf.-Regt. nach hier verbracht, wo er im Elternhaus versorgt wird. R. hatte einen Fußschuß erhalten.

Geisenheim, 24. Aug. In das Genossenschaftsregister ist bei der Spar- und Leihkasse eingebracht worden: Das Vorstandsmitglied Franz Jos. Weil ist aus dem Vorstand ausgeschieden; an seine Stelle ist der Lehrer Theodor Kiltz zu Geisenheim getreten.

Johannisberg, 25. Aug. Gestern wurde wiederum in einem zum Schloß Johannisberg gehörenden Weinberge in der Gemarkung Winkel ein neuer Reblasser gefunden. Die Befruchtung umfaßt nur wenige Hektare.

Diez, 24. Aug. Die Familie Ludwig Ehrste, am Marktplatz dahier wohnhaft, stellte sieben Söhne zu den Fahnen, ein achter ist beim Bahnschup. Eine Tochter ist als Schwester vom Roten Kreuz im Felde tätig.

Heitrich, 24. Aug. Der Viehmarkt auf der Altenburg am Donnerstag, 27. August, wird abgehalten.

a. Weiskopf, 24. Aug. Als heute die Schulkinder nach beendetem Unterricht vom Schulhofe auf die Straße traten, wurde ein zehnjähriges Kind von einem Automobil überfahren und erheblich verletzt.

Bad Homburg, 25. Aug. Die Kaiserin wird am Mittwoch zu kurzem Aufenthalt hier erwartet.

H. Höchst, 25. Aug. In der außerordentlichen Sitzung des Kreistages wurde zur Vinerung der durch den Krieg geschaffenen Notlage ein Kredit von 300 000 Mark einstimmig bewilligt. Von dieser Summe sollen den Angehörigen der Heilzugeschickten in erster Linie Mietzuschüsse und Lebensmittelunterstützungen gewährt werden.

Elbsch-Lothringer in Nassau

Vor einigen Tagen wurde durch die Regierung bekannt gegeben, daß 10 000 elbsch-lothringische Familien in Mitteldeutschland untergebracht werden müßten. Ein sehr großer Teil kamme aus den Festungsbereichen von Straßburg und Metz. Bei dem Bürgermeister Dr. Forst in Metz ist folgendes Telegramm des Beigeordneten Jung eingelaufen: Transport mit 1004 Unterzügen sehr glücklich verlaufen. In die Hälfte in Diez und Limburg (in Nassau) untergebracht. Auf Rast und an Bestimmungs-orten gute Verpflegung und herzlichste Aufnahme.

Aus Wiesbaden

Trauerdienst

Heute vormittag 9 Uhr fand in den 3 Pfarrkirchen ein feierlicher Trauergottesdienst für Papst Pius X. statt. Der Besuch seitens der Gläubigen war allerorts ein überaus harter. An dem Gottesdienst nahmen von den Mittelschulen die 3 oberen und von den Volksschulen die 2 oberen Klassen mit ihren Lehrpersonen teil. Die Kirchen trugen Trauerknoten; den Katafalk zierten die päpstlichen Insignien. In der Bonifatiuskirche gelebte der hochw. Herr Dekan und Stadtpfarrer Gruber unter Assistenz der Herren Kaplan Dommermuth und Fein das Traueramt; in der Maria Hilfskirche der hochw. Herr Pfarrer Dr. Hilfrich unter Assistenz der Herren Kaplan Lam p und Lenferding und in der Dreifaltigkeitskirche der hochw. Herr Pfarrer Dr. Hüfner unter Assistenz der Herren Kaplan Becker und Pabst. Statt der sonst üblichen Trauerrede gelangte der bischöfliche Hirtenbrief zur Verlesung, der ob seiner schlichten und doch eindrucksvollen Fassung eine große Wirkung hinterließ. Die absolutio ad tumbarum wurde von dem Herrn Dekan Gruber resp. Herrn Pf. Dr. Hilfrich und Herrn Pfarrer Dr. Hüfner erteilt. In den einzelnen Kirchen erfuhr der Trauergottesdienst durch den Vortrag feierlicher, erster Gesänge eine stimmungsvolle Bereicherung.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime e. V. hat, nachdem sie bereits ihre gesamten Heime in Preußen, Hessen und Baden als Arrislozette zur Verfügung gestellt hat, auch das Heim in Traunstein in Oberbayern zum gleichen Zwecke eingerichtet. König Ludwig von Bayern hat auf die Nachricht hiervon dem Präsidium der Gesellschaft folgendes Telegramm zugehen lassen: „Die Mitteilung, daß die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime das Prinz Ludwig-Heim der Verwundeten zur Verfügung stellt, hat mich außerordentlich erfreut. Für den Dienst, den Sie dem Vaterlande damit erweisen, spreche ich Ihnen meine Anerkennung und meinen Dank aus. Ludwig“

Kriegerfürsorge

Der Verein „Alter Geisberg“ hat der Zentralkasse der Sammlungen für die freiwillige Hilfsleistung im Kriege 500 Mark überwiesen. Zu gleichem Zwecke hat der Landw. Konsum-Verein Wiesbaden ebenfalls 500 Mark zur Verfügung gestellt.

Aneippverein

Zum Besten des Roten Kreuzes findet Mittwochabend 8½ Uhr auf Veranlassung des hiesigen Aneippvereins im großen Saale der Wartburg, Schwalbacherstraße, ein öffentlicher Vortrag statt. Herr A. Rang von hier wird über das Thema: „Wundbehandlung nach Marjovitcher Methode“ sprechen. Nach dem Vortrag findet auf Verlangen eine Fragenbeantwortung statt. Der Eintritt ist in Anbetracht des guten Zweckes auf 30 Pf. pro Person festgesetzt. Freiwillige Beiträge werden am Saaleingang dankbar entgegengenommen.

Warnung vor Zuzug nach Industriorten

Wenn auch manche Gewerbe zurzeit gut beschäftigt sind, ist doch in den meisten insolge des Krieges eine Störung eingetreten, die erst langsam überwunden werden kann. Daher sind in allen Industriorten zurzeit überschüssige Arbeitskräfte vorhanden, im allgemeinen umso mehr, je größer die Stadt ist. Es kann daher nicht dringend genug davor gewarnt werden, jetzt nach Industriorten zu ziehen. Die Hoffnung, dort Arbeit zu finden, wird in den allermeisten Fällen enttäuscht. Verhöben, wirtschaftliche Betretungen und Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen sollten nach Kräften darauf hinwirken, daß gegenwärtig niemand seinen Wohnort wechselt, solange ihm nicht zuverlässigerweise die erstrebte Arbeitsstelle gesichert ist.

Kriegsspiele

Schlachten liefern sich jetzt auch unsere Jungen im sogenannten Heingauviertel. Unter Führung eines „Generals“ folgt das Heer der schwarz-weiß-roten Fahne. Nichts fehlt den jungen Kriegern — selbst die Ambulanz ist vorhanden. Dieser Tage artete eine Schlacht aber davor aus, daß die Rote Kreuz-„Schwestern“ eingreifen mußten. Ein etwa 12-jähriger Junge, der gezwungen war, den Russen zu spielen, trug nicht weniger als 3 Löcher im Kopfe davon — die dann sachgemäß von der Ambulanz behandelt wurden. Wir machen die Eltern darauf aufmerksam, daß sie nachsehen, wie ihre Jungen sich die freie Zeit vertreiben. Denn das Spiel hängt an, auszuarten.

St. Josephshospital

Die regten sich vorgestern und gestern Abend fleißige Hände zu emsig, ernster Arbeit! Denn der Verwundetentransport brachte unserm Hause 67 meist leichtverwundete deutsche Soldaten. — Wie glücklich waren sie, ein schützendes Obdach, eine weiche Lagerstätte zu haben. Schon über 14 Tage mußten sie stets marsch- und kampfbereit sein. Die meisten von ihnen haben im heftigen Kugelregen der beiden siegreichen Schlachten bei Longwy und Reuschaubeau gekämpft. — Nach ihrer Einlieferung leisteten logisch eifrige opferwillige Helferinnen — Damen aus den besten Kreisen — den Soldaten beim Betten und Verbinden die ersten Dienste. Hier war ihnen Gelegenheit geboten, das praktische anzuwenden, was ihnen in dem in unserm Hause von Herrn Sanitätsrat Dr. Wehmer abgehaltenen Kurse vorgetragen wurde. Freilich konnten nicht alle Kursteilnehmerinnen selbst eingreifen, denn der Kurzus wurde von über 100 Damen besucht. — Rührig waren auch die Herren Ärzte: Sanitätsrat Dr. Wehmer, Oberarzt des Lazarets, Sanitätsrat Dr. Reiser, Dr. Langer, Dr. Wied, Dr. Korn und stud. theol. Herrmann.



Für die Zwecke des „Roten Kreuzes“ sind bei uns eingegangen: R. D. 1.50 M.

* Königl. Schauspieler. (Spielplan vom 30. August bis 7. September). Sonntag: Sonder-Vorstellung. Zum Besten des hiesigen Roten Kreuzes: „Fidelio“, Auf. 7 Uhr. Dienstag: Eröffnung der Spielzeit. Volksvorstellung: „Prinz Friedrich von Homburg“. Neu einstudiert. (Volkspreis). Auf. 7 Uhr. Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: „Reis schen“. Auf. 7 Uhr. Freitag: Geschlossen. Samstag: „Die Hermanns Schlacht“. (Volkspreis). Auf. 7 Uhr. Sonntag: „Lohengrin“. Auf. 6½ Uhr. Montag: Geschlossen.

Bekanntmachungen

Alle noch vorhandenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Garde (Infanterie, Jäger und Schützen, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie und Pioniere) haben sich am Donnerstag, den 27. August, nachmittags 6 Uhr, auf dem Hofe des Bezirkskommandos zu Wiesbaden, Bertramstraße 3, zwecks Einweisung zu ihren Truppenteilen zu melden.

Bezirkskommando Wiesbaden.

Junge Leute, die das wehrpflichtige Alter — das vollendete 17. Lebensjahr — noch nicht erreicht haben, haben bei etwaiger Meldung als Kriegsfreiwilliger zwar kein Recht auf Einweisung, können aber, da gesetzliche Bestimmungen nicht entgegen stehen, dennoch eingestellt werden, wenn ihre unbedingte Tauglichkeit festgestellt wird. Bei der Meldung ist beizubringen: die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters, der Eltern oder des Vormundes, und ein obrigkeitliches Führungszeugnis.

Stellvertretendes Generalkommando (18. Armee-Korps): gez.: v. Ewald.

Aus dem Vereinsleben

* Kathol. Gesellenverein. Donnerstag, abends 9 Uhr, Sitzung des Eucharistischen Apostolates. Die Mitglieder sind gebeten, vollständig zu erscheinen.

* Fürsorgeverein Johannesstift e. V. Donnerstag, den 27. August, 9½ Uhr: Sitzung.

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut

Wiesbaden, Neugasse 20, nächst der Marktstraße



Meist wolkig und trübe, einzelne Rege fälle, etwas kühler.

Höchster Thermometer-Stand 25 Grad C.
Niedrigster Thermometer-Stand 13 Grad C.

Amtliche Wasserstands-Nachrichten

vom Dienstag, 25. August, vormittags 11 Uhr

Rhein	geheim	best	Main	geheim	best
Waldgüt	—	—	Waldgüt	—	—
Reh	—	—	Reh	—	—
Wagau	—	—	Wagau	—	—
Worms	2.25	2.18	Worms	1.20	1.25
Wien	2.09	2.05	Wien	1.73	1.64
Wien	2.76	2.79	Wien	—	—
Gaub	—	—	Gaub	—	—

Wasser fällt

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 27. Aug., 4½ Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Jäger. 1. Choral: „Aus meines Vaters Grube“. 2. Vom Feld zum Meer, Festmarsch (F. Völz). 3. Ouvertüre zur Oper „Die sieben Raben“ (A. Rheinberger). 4. Volkslied aus der Oper „Die sieben Raben“ (A. Rheinberger). 5. Volkslied aus der Oper „Der Evangelist“ (A. Rheinberger). 6. Ronzo capriccioso, op. 14 (F. Mendelssohn). 7. Hebet aus der Oper „Der Freischütz“ (C. M. v. Weber). 8. Finale aus der Oper „Atheni“ (A. Wagner). 9. Die Waise am Rhein, March (H. Herrmann). * 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Ad. Schiering. 1. Choral: „Gedanken ist der herrlichste Teil“. 2. Ouvertüre zu „Reich der Kavallerie“ (F. v. Suppe). 3. Finale aus der Oper „Lohengrin“ (A. Wagner). 4. Frühlings Erwachen, Romanze (C. Bach). 5. Kaiserjäger-Marsch (A. Silenberg). 6. Ouvertüre zu „Hamlet“ (C. Bach). 7. Erinnerung an Vörsing, Fantasie (F. Koenig). 8. Deutsche Feldherrn, March (Wagner).

Bestellungen auf die Rheinische Volkszeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Das Paulinenschlößchen als Lazarett des Vaterländischen Frauen-Vereins

Von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Fritz Kalle.

Das ist ein Freund der Sparsamkeit und Einfachheit, ein Freund jeder Verschönerung, ein Freund aller, die mich kennen... Insbesondere werden auch meine früheren Magistralatskollegen bezeugen können, daß ich in bezug auf die Wirtschaft mit städt. Mitteln sehr strenge Grundzüge vertrat. Es hat mich deshalb peinlich berührt, als ich von einigen Seiten hörte, daß bei der Einrichtung des Lazarettes des Vaterländ. Frauen-Vereins im Paulinenschlößchen verschwenderisch verfahren worden sei.

Der dringlichen Bedürfnisse sind jetzt so viele, daß man mit den zur Verfügung stehenden Mitteln, trotzdem sie Dank der Opferwilligkeit aller Kreise reichlich fließen, an jeder Stelle äußerste Sparsamkeit üben muß, wenn man imstande sein will, auch nur das Nötigste zu tun.

Das Vereinslazarett im Paulinenschlößchen nimmt allerdings neben einigen anderen Einrichtungen infolgedessen eine besondere Stellung ein, als die hiesigen Vereine vom Roten Kreuz (wozu der Vaterländische Frauen-Verein gehört) sich seit vielen Jahren zu seiner Errichtung und Unterhaltung der Militärbehörde gegenüber verpflichtet haben. Die hierzu erforderlichen Geldmittel müssen daher, soweit sie der Vaterländ. Frauen-Verein auch unter Veranschlagung seines Kapitalvermögens nicht zu beschaffen vermag, in erster Linie aus den von dem neugebildeten Kreis-Komitee vom Roten Kreuz für den Stadtkreis Wiesbaden gespendeten Geldern beschaffen werden. Selbstverständliche Voraussetzung ist dabei jedoch, daß bei Einrichtung und Betrieb des Lazaretts jede unnötige Ausgabe vermieden und alles so billig gemacht wird, als es ohne Gefährdung des Zwecks der Anstalt möglich ist.

Nach wiederholter Besichtigung der getroffenen Einrichtungen, Einblick in die Rechnungen und Anhörung der leitenden Personen bin ich aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß jene Voraussetzung in jeder Beziehung zutrifft und halte mich deshalb, — da die Beteiligten sich scheuen, den verbreiteten Gerüchten entgegenzutreten, weil man glauben könnte, sie sprächen pro domo — als Unbeteiligter verpflichtet, dieser Ueberzeugung öffentlich Ausdruck zu geben; im Interesse der Frauen und Männer, die in aufopfernder Weise für das Vereinslazarett arbeiten, im Interesse aber auch aller durch den Krieg hilfsbedürftig Gewordener. Denn die Ueberzeugung der Besichtigen wird natürlich gemindert werden, wenn sie befürchten müßten, daß die dem Kreis-Komitee zugewiesenen Gelder nicht in jedem Zweige der seiner Fürsorge anvertrauten Wohlfahrtsveranstaltungen so sparsam verwendet werden, daß die übrigen, wie z. B. die Unterstützung der Familien der zum Heeresdienste Einberufenen, nicht in unbilliger Weise beeinträchtigt werden.

Daß das Lazarett im Paulinenschlößchen dem flüchtigen Besucher einen luxuriösen Eindruck macht, hat seinen Hauptgrund darin, daß die ursprünglich für eine Fürstin bestimmten Räume sehr viel vornehmer aussehen, als man es bei Lazaretten gewohnt ist. Sieht man sich aber die von der Verwaltung beschaffte Einrichtung näher an, so wird man finden, daß nur dasjenige gemacht worden ist, was nach den für Vereinslazarette bestehenden Vorschriften gemacht werden mußte. Die als Luxus erscheinenden Einrichtungsgegenstände, besonders in den für Offiziere bestimmten Zimmern (Bilder, Standuhren, Leuchter, Sessel, Teppiche usw.) sind nicht gekauft, sondern von Gönnern der Anstalt geschenkt oder geliehen. Die einzige Anschaffung, die mir persönlich überflüssig erschien, ist die einer größeren Zahl von Petroleumlampen, da alle Räume mit elektrischer Beleuchtung versehen sind. Es wurde mir aber mitgeteilt, daß die Bereitstellung von Petroleumlampen in den für die Einrichtung für Lazarette bestehenden militärischen Vorschriften allgemein verlangt wird.

Und die Rechnungen lassen erkennen, daß die gezahlten Preise im ganzen durchaus angemessen sind. Vielleicht hätte man einige Sachen etwas billiger haben können, der Verein war aber stattdessen durch bereits vor 4 Jahren mit hiesigen Lieferanten für den Kriegsfall abgeschlossene Verträge gebunden. Daß keine übermäßigen Preise gezahlt wurden, zeigen die für Krankenbetten abgegebenen Beträge. Den armen Leidenden eine gute Lagerstätte zu verschaffen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben. Und das ist dann auch im Paulinenschlößchen geschehen; trotzdem kosteten bei weitem die meisten Betten mit Wäsche zum wechseln aber nur 93 Mark das Stück (eiserne Bettstelle mit Spiralfederunterlage 50 Mark, gute Seggenmatratze 15 Mark, Kopfkissen 7.50 Mark, Federkopfkissen 6.50 Mark, Matratzenkissen 4 Mark, zwei wollene Decken 17 Mark, zwei Deckenbälgen 12 Mark, zwei Betttücher 7.50 Mark, zwei Kissenüberzüge 3.60 Mark). Die mit Kissenarmaturen versehenen Betten, wie diejenigen der Offiziere, kosteten allerdings mehr. Zu den Ausgaben für die Betten, für Krankenpflege- und Dienstpersonal kommen diejenigen für Leibwäsche und Kleider der Kranken, für sonstige Einrichtungsgegenstände der Kranken- und Personalzimmer sowie des Verbandsraumes und der Küchenräume, chirurgische Instrumente, Verbandstoffe, Medikamente, Küchengeräte und Geschirr usw. Und auch bei der Beschaffung all dieser Dinge verfuhr man sparsam, sobald man mit 12.694 Mark auskam, was allerdings nur dadurch möglich wurde, daß der Anstalt, wie erwähnt, manches geschenkt oder geliehen wurde. So hat der ehrenamtlich wirkende Chefarzt, der als Oberarzt in dem großen Eppendorfer Krankenhaus der Stadt Hamburg tätig war, eine große Anzahl von Operationen nicht vorgenommen werden sollen, das früher vorgelegene chirurgische Instrumentarium wesentlich

reduziert und hat von dem Bedienten einen großen Teil aus seinen eigenen Beständen leihweise hergegeben, sobald für Instrumente, Verbandstoffe, Verbandstoffe usw. statt der schon vor Jahren veranschlagten Summe von weit über 3000 Mark nur etwa 900 Mark ausgegeben zu werden brauchten. Die Mitwirkung dieses Herrn und eines altbewährten Lazarettverwaltungsdirektors, der sich ebenfalls dem Verein unentgeltlich zur Verfügung stellte, war bei der Einrichtung des Lazaretts von hohem Nutzen und wird bei der Führung des Betriebes noch bedeutungsvoller werden, bietet insbesondere eine Gewähr dafür, daß überall zweckmäßig und dabei sparsam gearbeitet wird.

Daß die Kosten des Betriebes, auch bei größter Sparsamkeit, nicht mit den von der Militärverwaltung zugebilligten Vergütungen gedeckt werden können, ist selbstverständlich. Man kann mit täglich 1.48 Mark für frange Mannschaften, 3 Mark für frange Offiziere bei den heutigen Preisen der Lebensmittel nicht einmal eine den ärztlichen Anforderungen entsprechende Krankenpflege stellen. geschweige denn die vielen sonstigen Betriebsausgaben bestreiten; ein Betriebszuschuß seitens des Kreis-Komitees wird daher unter allen Umständen nötig werden, selbst wenn die Militärverwaltung die früher bewilligten Pflanzgelder zeitgemäß erhöhen sollte. Ich sehe nicht ein, warum sie dies nicht tun sollte, sie kann ja von den besiegten Feinden Rückvergütung aller ihrer Kriegsausgaben verlangen. Man wird überhaupt bei Berechnung der Kriegsschädigung viel weiter gehen müssen, als vor 43 Jahren. Man wird diesmal in die zu verlangenden Milliarden nicht nur die von den Gemeinden, sondern auch die von den Wohlfahrtsvereinen für Kriegsausgaben aufgewendeten Kapitalien eintreiben müssen, sobald sie später ihre gegenwärtige Friedensarbeit mit ungehinderten Kräften wieder aufnehmen können. Deutschland wird ja, wenn es an Oesterreichs Seite geht, eine sehr viel größere Geldbuße von den unterlegenen Feinden fordern, da kommt es auf eine oder zwei Milliarden mehr kaum an. Um unseren Kindern und Enkeln Ruhe zu schaffen, müssen wir unsere Gegner dermaßen finanziell schwächen, daß sie kostspielige Rüstungen nicht mehr zu tragen vermögen und nicht fähig sind, sich durch Geld Bundesgenossen zu verschaffen, wie dies Frankreich mit Rußland getan hat.

Daß die schönen großen Räume in dem besonders gesund gelegenen Paulinenschlößchen so wenig ausgenutzt werden, halte ich mit vielen anderen für bedauerlich, sie könnten einer weit größeren Zahl unserer verwundet aus dem Feldzug zurückkehrenden Tapferen zugute kommen. Wer soll aber die Kosten der Vergrößerung tragen? Der Vaterländ. Frauen-Verein hat dazu nicht die Mittel. Er hat, indem er statt der versprochenen dreißig Krankenbetten, deren 35 aufgestellt hat, schon mehr getan, als er zu tun sich verpflichtet hat und wenn durch Vermehrung der Bettenzahl auch die Kosten auf ein Bett berechnet geringer würden, — weil ein Teil der vorhandenen Einrichtung auch für eine größere Krankenanzahl genügt, das Pflege- und Dienstpersonal nicht entsprechend vermehrt zu werden braucht, Heizung und Beleuchtung nicht mehr kosten würde, als jetzt — so würde doch die Gesamtausgabe steigen. Vielleicht irre ich mich aber nicht, wenn ich der Meinung Ausdruck gebe, daß der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins und das Kreis-Komitee vom Roten Kreuz bereit sein würden, die Zahl der Krankenbetten im Paulinenschlößchen bedeutend zu vermehren, wenn die Militärverwaltung die Vergütungen für jeden Kranken sowie für das Pflege- und Dienstpersonal auf das Doppelte der jetzt bewilligten Sätze erhöht, was immer noch nicht viel ist, wenn man bedenkt, was jeder Patient in einem guten öffentlichen Krankenhaus kostet.

Bermischtes

Deffentliche Unterstützung in Kriegszeiten ist keine Armenunterstützung. Das Reichsamt des Innern hat die Auffassung, daß Unterhaltungen an Arbeitslose, die in der gegenwärtigen Kriegsperiode gezahlt werden, nicht als Armenunterstützungen anzusehen seien, als richtig anerkannt. Es wird einen Erlaß an die Bundesregierungen richten, wonach die Unterhaltungen, die Arbeitslose jetzt aus öffentlichen Mitteln erhalten, nicht als Armenunterstützung anzusehen sind und deshalb die politischen Rechte nicht berühren.

Botischlag eines alten Praktikers. In den „Jittauer Nachr.“ sagt ein alter Kamerad und Feldzugteilnehmer: Während der Mobilisierung 1866 wurde mir von verbannter Seite ein kleines Fläschchen Penicillin mit dem Bedeuten übergeben, ich solle, so wie ich ins Feld rüde, meiner Leibwäsche vor jedesmaligen Gebrauch einige Tropfen davon begeben. Dies sei ein unerschöpfbares Mittel gegen die im Felde niemals ausbleibende Ungezieferplage. Diesen Rat habe ich befolgt und tatsächlich bin ich in den Feldzügen 1866 sowie 1870/71 von der Ungezieferplage verschont geblieben, während meine Kameraden allesamt viel darunter zu leiden hatten.

Die eiserne Ration. Nun ist es bitterer Ernst geworden, mit dem vor kurzen noch im Scherz gebrachten und oft mißverstandenen Worte. Der Ausdruck „eiserne Ration“ gilt nämlich jenem Quantum Körnerfutter, das in Kriegszeiten für das Jagdverder auf 3 Tage, für das beweglichere Reitverder aber nur für 1 Tag bemessen, ständig mitgeführt wird; „eiserne“ deshalb genannt, weil der Bestand voll und kriegsbereitbar vorhanden sein muß und nur im Notfall oder auf besonderen Befehl, etwa der Erneuerung wegen angegriffen werden darf. Der Soldat dagegen erhält die auf 3 Tage berechnete, aus Brot, Reis, Speck

oder Fleischkonserven, Salz, Kaffee und Teewürfeln bestehende eiserne Portion, geringes Gewicht, größte Raumerparnis, Haltbarkeit und die Möglichkeit einer raschen Zubereitung sind ausschlaggebend für ihre Zusammenfassung. Ein wichtiger Bestandteil ist das Kriegsbrot, das jedes Heer im Felde mit sich führt. Unsere braven Soldaten erhalten einen Beutel mit zwar harten doch sehr nahrhaften kleinen Zwiebacken, denn auf den Doppeltgebackenen kommen 500 Eier, ferner Zucker und gedörrter Reis. Ein Zusatz von Kartoffelmehl verzögert das Abbacken werden, Salz und Kümmel aber erhöhen den Wohlgeschmack. — Auch das würfelförmige Brot, das der österreich-ungarische Soldat in Baumwollschlächen bekommt, ist nährkräftig und schmackhaft. Es besteht aus Getreide- und Kartoffelmehl, Eiern, Milch und Hefe, während Salz, Zimmt und Kaffee als Würze dienen. — Wie armfelig erscheint dagegen der nur aus Mehl, Wasser und Hefe zubereitete Zwieback unseres Erbfeindes! Welch geringe Fürsorge für den in Nahrung ohnehin weit anspruchsvolleren französischen Soldaten verrät schon diese eine Tatsache! Wohl hat das Sprichwort: „Der Mensch ist, was er isst“, nicht seine volle Berechtigung, eines aber geht schon aus diesem einen Vergleich klar und deutlich hervor, daß unsere deutsche Heeresleitung und die der uns verbündeten Doppelmonarchie, treu selbst im Kleinen, anders und besser für ihre Truppen sorgt, als das leichtlebige Frankreich und das betrügerische Rußland.

Institut Schrank

(vormals Institut Ridder)

Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule
Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen
Seminar für Handarbeitslehrerinnen
Wiesbaden, Adelheidstraße 25

Lehrfächer:

- a) Praktisches Nähen, Wäschezuschnelden und Kleidermachen
- b) Sticken und Kunsthandarbeit
- c) Zeichnen und Malen
- d) Sprach- und Fortbildungs-Kurse, Kunstgeschichte
- e) Kochen, Hauswirtschaft und Bügeln

Am 10. September Beginn des Wintersemesters

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin

Antonie Schrank.

Sprechstunden vom 1. September an täglich mit Ausnahme von Sonntagen u. Samstag Nachmittag von 11—12 u. 3—4 Uhr.

Eine willkommene Gabe für unsere Truppen im Felde

Versandschachteln für 10-20 St. Zigarren nach Wahl per Feldpostbrief

Preislisten: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 Pfg. per Stück, und höher, ebenso Zigaretten.

Feldporto 20 Pfg.

Ohne jede Sonderberechnung — Nur zu adressieren

Walther Seidel,

Zigarrenimport

Wilhelmstrasse 56

Gebets-Andenken

an Papst Pius X.

4 Seiten Gebetsbuchformat. Das Stück zu 5 Pfg., 10 Stück 40 Pfg., 50 Stück M. 1.75, 100 Stück M. 3.— empfiehlt

Buchhandlung Hermann Rauch, Wiesbaden.

„Ich wußte gar nicht, daß du hier bist, Vivia“, sagte die Fürstin ein wenig überrascht zu ihrem Vatenkinde.

„Haben Sie mir nicht oft genug meine Emsigkeit zum Vorwurfe gemacht, Vatin? Und kann ich mir eine bessere Gelegenheit wünschen, um zu arbeiten?“ Und die großen, herrlichen Augen des Mädchens sahen sich über ihre Arbeit, während es ironisch um die roten Lippen aufste. Die Damen aber schienen ihr beizustimmen. Man hätte meinen sollen, Vivia erfürte sich hier einer vorübergehenden Beliebtheit, die auf einen länglichen geleisteten Dienst zurückzuführen war. Wie ein Geheimnis lag es in der Luft, vielleicht sogar wie eine Gefahr, denn Frau Guibal hatte sich unter dem Vorwande, daß sie vom Regen ereilt zu werden fürchtete, soeben entfernt.

Tatsächlich gingen die Wolken immer niedriger, im Salon herrschte ein ungewisses Dämmerlicht, das wohl die Ursache davon zu sein schien, daß sich die Gefährten tief über die Arbeit neigten und die Kabinen ordentlich fürchteten, während die grobe Leinwand gestochen wurden. Frau von Bismarck war ganz rot vor verhaltener Erregung; Frau von Balbonnet presste die Lippen zusammen, die Marquise Consigna, eine dicke Dame aus Florenz, die der Welt bereits reichlichen Gelehrtschmerz geliefert hatte, aber gerade zur rechten Zeit wieder in den Hafen der Ehe eingelaufen war, blickte Charlotte mit gutmütiger, nichtslagernder Miene an. Im übrigen sprach niemand ein Wort, und man vernahm auch keine Anspielung auf den gestrigen Abend; es lag offensichtlich ein gewisses Unbehagen auf der Gesellschaft. Etwas oder jemand war da im Wege, und Charlotte erkannte rasch genug, daß sie dieses Hindernis sei. Man sagte es ihr nicht, zeigte es ihr auch nicht, denn dazu war man zu gut erzogen; doch gewisse Ausdrücke ließen das ungewisse genug erkennen. Man beschränkte sich ihr gegenüber auf die strikte Höflichkeit, ohne ein herzlicheres Wort an sie zu richten, ohne eine Miene dabei zu verziehen. Die Kälte, die ihr seitens gewisser Personen schon gestern zuteil geworden, hatte sich heute jedermann mitgeteilt, schien sich zur allgemeinen Regel entwickelt zu haben.

„Vielleicht liegt uns eine der Damen etwas vor?“ prophezierte Gräfin von Wartenbrode, die eine Ablenkung der Gedanken für sehr zeitgemäß erachtete, und sofort holte man die letzte Nummer der „Missionsnachrichten aus dem fernen Osten“, die das letzte Hilfsmittel dieser tödlich langweiligen Zusammenkünfte bildeten. Man sollte, um zu bestimmen, wer vorlesen sollte, und selbstverständlich fiel das Los auf Charlotte.

(Fortsetzung folgt.)

Fürstin Saliakoff

Preisgekrönter Roman von ChamboL

Deutsch von Ludw. Wechsler.

32. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Heute ist Mittwoch“, fuhr Fürstin Marie fort. „Wir müßten eine halbe Stunde in der Werkstatt der Gräfin von Wartenbrode verbringen. Ich liebe Sie zu sehr, mein Kind, als daß ich nicht alles voraussehen, und achte Sie zu hoch, als daß ich Ihnen nicht alles sagen sollte. Sie haben Freunde, die den gegenwärtigen Umstand gegen Sie verwerten. Man wird erfahren, daß Sie sich von Ihrer Schwester getrennt haben. Das, mein Kind, müssen Sie selbst allenthalben verkünden. Sie müssen sich sofort zeigen, müssen der Verleumdung zuvorkommen. Man behauptet immer, die Welt sei schlecht und boshaft; das ist übertrieben. Die Welt ist nur dumm und feige; sie hört Ihnen zu, wenn Sie festen, entschiedenen Tones sprechen, und wagt Sie nicht anzugreifen, wenn Sie ihr Leben die Stirne bieten. Wollen Sie mit mir zur Wartenbrode gehen?“

Charlotte erwachte aus ihrer Verblenktheit. Noch immer war ihr etwas geblieben, das ward ihr in diesem Moment erst klar, etwas, woran sie bisher nicht gedacht: ihr guter Ruf, den eine Frau selbst in absolut hoffnungslosen Fällen bis zum letzten Atemzuge verteidigen muß, gleichwie ein Soldat seine Fahne verteidigt.

„Lassen Sie uns zur Gräfin von Wartenbrode gehen“, sprach sie.

Seit dreißig Jahren bewohnte Gräfin von Wartenbrode in der Rue de France, unweit von dem Marmortempel, das zur Erinnerung an die Zusammenkunft zwischen dem Papst und dem Kaiser errichtet worden war, ein billiges, altes Haus, das einmal ein italienischer Palast gewesen, von seiner ehemaligen Pracht aber nur noch eine breite, weiße Marmortreppe und in seinen Gemächlichen Räumen massive Mörteilverzierungen aufzuweisen hatte, deren Vollständigkeit bedeutende Lücken zeigte. In den an ein Kloster gemahnen weiten Hallen herrschte für gewöhnlich köstliche Stille und Einsamkeit, die durch die recht arbeitsame und keineswegs auf reichliche Hilfsmittel deutende Einrichtung noch erhöht zu werden schien. Dieser Eindruck schwand aber am Mittwoch nachmittag, denn an diesem Tage widmete sich Gräfin von Wartenbrode ausschließlich nur dem Werke der Wohltätigkeit. Der sonst fest verschlossene Salon stand von zwei bis vier Uhr den wohlthätigen Damen offen, die sich einfanden, um für aus dem Gefängnisse entlassene Frauen zu arbeiten, und während man lässig und bequem an grobkörnigen Hemden nähte, die sowohl als

An die Inhaber von Stahlkammer-Schrankfächern!

Im allgemeinen nationalen Interesse ist es dringend erforderlich, daß geprägtes Gold möglichst im vollen Umfange als Unterlage für die Ausgabe von Banknoten bei der Reichsbank konzentriert wird. Gold gewährt im Verkehr auch keine anderen Vorteile als Reichsbanknoten und Reichskassenscheine, die gesetzliche Zahlungsmittel sind, von jedermann in gleicher Weise wie Gold als Zahlung angenommen werden müssen. An alle diejenigen, welche in der irrigen Annahme, daß Banknoten und Kassenscheine dem geprägten Gold nicht gleichwertig sind, bares Gold zurückgelegt und verwahrt haben, ergeht unter Appell an ihren Patriotismus die dringende Bitte, geprägtes oder Barrengold zur Ablieferung an die Reichsbank gegen Gewährung von Banknoten oder Kassenscheinen herauszugeben. Wir sichern jedem, der verwahrtes Gold jetzt herausgibt, vollste Verschwiegenheit zu und bitten, sich zur Umwechslung mit uns in Verbindung zu setzen.

Bankkommandite Oppenheimer & Co.
Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Wiesbaden.
Marcus Berlé & Co.
Deutsche Bank, Zweigstelle Wiesbaden.
Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden.
Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden.

Gebrüder Krier.
Mitteldeutsche Kreditbank, filiale Wiesbaden.
Vereinsbank zu Wiesbaden, E. G. m. b. H.
Vorschußverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H.
Wiesbadener Bank S. Bielefeld & Söhne.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.

Für die im Felde stehenden Mitglieder unseres Vereins sollen Anteilsscheine der

„Raffaëli'schen Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914“

auf Vereinskosten erworben werden. Wir bitten deshalb die Angehörigen der betreffenden Mitglieder sofort bei unserer Geschäftsstelle, Ruisenstraße 26 part., entsprechende Meldung machen zu wollen.

Der Vorstand.

Kaffee-Restaurant
TERRASSE
Im Hauptbahnhof, Aufgang von der Eisenbahn, herrlicher Blick auf Wiesbaden und in das Taunusgebirge.
Bekannt guter Kaffee. — Reiche Auswahl in Obst und Backwaren.

Dortmunder Union-Pilsener. — Münchener und beste Bier.
Preis: 1 Liter 24 Pf. — 2 Liter 48 Pf. — 3 Liter 72 Pf. — 4 Liter 96 Pf. — 5 Liter 120 Pf. — 6 Liter 144 Pf. — 7 Liter 168 Pf. — 8 Liter 192 Pf. — 9 Liter 216 Pf. — 10 Liter 240 Pf. — 11 Liter 264 Pf. — 12 Liter 288 Pf. — 13 Liter 312 Pf. — 14 Liter 336 Pf. — 15 Liter 360 Pf. — 16 Liter 384 Pf. — 17 Liter 408 Pf. — 18 Liter 432 Pf. — 19 Liter 456 Pf. — 20 Liter 480 Pf. — 21 Liter 504 Pf. — 22 Liter 528 Pf. — 23 Liter 552 Pf. — 24 Liter 576 Pf. — 25 Liter 600 Pf. — 26 Liter 624 Pf. — 27 Liter 648 Pf. — 28 Liter 672 Pf. — 29 Liter 696 Pf. — 30 Liter 720 Pf. — 31 Liter 744 Pf. — 32 Liter 768 Pf. — 33 Liter 792 Pf. — 34 Liter 816 Pf. — 35 Liter 840 Pf. — 36 Liter 864 Pf. — 37 Liter 888 Pf. — 38 Liter 912 Pf. — 39 Liter 936 Pf. — 40 Liter 960 Pf. — 41 Liter 984 Pf. — 42 Liter 1008 Pf. — 43 Liter 1032 Pf. — 44 Liter 1056 Pf. — 45 Liter 1080 Pf. — 46 Liter 1104 Pf. — 47 Liter 1128 Pf. — 48 Liter 1152 Pf. — 49 Liter 1176 Pf. — 50 Liter 1200 Pf. — 51 Liter 1224 Pf. — 52 Liter 1248 Pf. — 53 Liter 1272 Pf. — 54 Liter 1296 Pf. — 55 Liter 1320 Pf. — 56 Liter 1344 Pf. — 57 Liter 1368 Pf. — 58 Liter 1392 Pf. — 59 Liter 1416 Pf. — 60 Liter 1440 Pf. — 61 Liter 1464 Pf. — 62 Liter 1488 Pf. — 63 Liter 1512 Pf. — 64 Liter 1536 Pf. — 65 Liter 1560 Pf. — 66 Liter 1584 Pf. — 67 Liter 1608 Pf. — 68 Liter 1632 Pf. — 69 Liter 1656 Pf. — 70 Liter 1680 Pf. — 71 Liter 1704 Pf. — 72 Liter 1728 Pf. — 73 Liter 1752 Pf. — 74 Liter 1776 Pf. — 75 Liter 1800 Pf. — 76 Liter 1824 Pf. — 77 Liter 1848 Pf. — 78 Liter 1872 Pf. — 79 Liter 1896 Pf. — 80 Liter 1920 Pf. — 81 Liter 1944 Pf. — 82 Liter 1968 Pf. — 83 Liter 1992 Pf. — 84 Liter 2016 Pf. — 85 Liter 2040 Pf. — 86 Liter 2064 Pf. — 87 Liter 2088 Pf. — 88 Liter 2112 Pf. — 89 Liter 2136 Pf. — 90 Liter 2160 Pf. — 91 Liter 2184 Pf. — 92 Liter 2208 Pf. — 93 Liter 2232 Pf. — 94 Liter 2256 Pf. — 95 Liter 2280 Pf. — 96 Liter 2304 Pf. — 97 Liter 2328 Pf. — 98 Liter 2352 Pf. — 99 Liter 2376 Pf. — 100 Liter 2400 Pf. — 101 Liter 2424 Pf. — 102 Liter 2448 Pf. — 103 Liter 2472 Pf. — 104 Liter 2496 Pf. — 105 Liter 2520 Pf. — 106 Liter 2544 Pf. — 107 Liter 2568 Pf. — 108 Liter 2592 Pf. — 109 Liter 2616 Pf. — 110 Liter 2640 Pf. — 111 Liter 2664 Pf. — 112 Liter 2688 Pf. — 113 Liter 2712 Pf. — 114 Liter 2736 Pf. — 115 Liter 2760 Pf. — 116 Liter 2784 Pf. — 117 Liter 2808 Pf. — 118 Liter 2832 Pf. — 119 Liter 2856 Pf. — 120 Liter 2880 Pf. — 121 Liter 2904 Pf. — 122 Liter 2928 Pf. — 123 Liter 2952 Pf. — 124 Liter 2976 Pf. — 125 Liter 3000 Pf. — 126 Liter 3024 Pf. — 127 Liter 3048 Pf. — 128 Liter 3072 Pf. — 129 Liter 3096 Pf. — 130 Liter 3120 Pf. — 131 Liter 3144 Pf. — 132 Liter 3168 Pf. — 133 Liter 3192 Pf. — 134 Liter 3216 Pf. — 135 Liter 3240 Pf. — 136 Liter 3264 Pf. — 137 Liter 3288 Pf. — 138 Liter 3312 Pf. — 139 Liter 3336 Pf. — 140 Liter 3360 Pf. — 141 Liter 3384 Pf. — 142 Liter 3408 Pf. — 143 Liter 3432 Pf. — 144 Liter 3456 Pf. — 145 Liter 3480 Pf. — 146 Liter 3504 Pf. — 147 Liter 3528 Pf. — 148 Liter 3552 Pf. — 149 Liter 3576 Pf. — 150 Liter 3600 Pf. — 151 Liter 3624 Pf. — 152 Liter 3648 Pf. — 153 Liter 3672 Pf. — 154 Liter 3696 Pf. — 155 Liter 3720 Pf. — 156 Liter 3744 Pf. — 157 Liter 3768 Pf. — 158 Liter 3792 Pf. — 159 Liter 3816 Pf. — 160 Liter 3840 Pf. — 161 Liter 3864 Pf. — 162 Liter 3888 Pf. — 163 Liter 3912 Pf. — 164 Liter 3936 Pf. — 165 Liter 3960 Pf. — 166 Liter 3984 Pf. — 167 Liter 4008 Pf. — 168 Liter 4032 Pf. — 169 Liter 4056 Pf. — 170 Liter 4080 Pf. — 171 Liter 4104 Pf. — 172 Liter 4128 Pf. — 173 Liter 4152 Pf. — 174 Liter 4176 Pf. — 175 Liter 4200 Pf. — 176 Liter 4224 Pf. — 177 Liter 4248 Pf. — 178 Liter 4272 Pf. — 179 Liter 4296 Pf. — 180 Liter 4320 Pf. — 181 Liter 4344 Pf. — 182 Liter 4368 Pf. — 183 Liter 4392 Pf. — 184 Liter 4416 Pf. — 185 Liter 4440 Pf. — 186 Liter 4464 Pf. — 187 Liter 4488 Pf. — 188 Liter 4512 Pf. — 189 Liter 4536 Pf. — 190 Liter 4560 Pf. — 191 Liter 4584 Pf. — 192 Liter 4608 Pf. — 193 Liter 4632 Pf. — 194 Liter 4656 Pf. — 195 Liter 4680 Pf. — 196 Liter 4704 Pf. — 197 Liter 4728 Pf. — 198 Liter 4752 Pf. — 199 Liter 4776 Pf. — 200 Liter 4800 Pf. — 201 Liter 4824 Pf. — 202 Liter 4848 Pf. — 203 Liter 4872 Pf. — 204 Liter 4896 Pf. — 205 Liter 4920 Pf. — 206 Liter 4944 Pf. — 207 Liter 4968 Pf. — 208 Liter 4992 Pf. — 209 Liter 5016 Pf. — 210 Liter 5040 Pf. — 211 Liter 5064 Pf. — 212 Liter 5088 Pf. — 213 Liter 5112 Pf. — 214 Liter 5136 Pf. — 215 Liter 5160 Pf. — 216 Liter 5184 Pf. — 217 Liter 5208 Pf. — 218 Liter 5232 Pf. — 219 Liter 5256 Pf. — 220 Liter 5280 Pf. — 221 Liter 5304 Pf. — 222 Liter 5328 Pf. — 223 Liter 5352 Pf. — 224 Liter 5376 Pf. — 225 Liter 5400 Pf. — 226 Liter 5424 Pf. — 227 Liter 5448 Pf. — 228 Liter 5472 Pf. — 229 Liter 5496 Pf. — 230 Liter 5520 Pf. — 231 Liter 5544 Pf. — 232 Liter 5568 Pf. — 233 Liter 5592 Pf. — 234 Liter 5616 Pf. — 235 Liter 5640 Pf. — 236 Liter 5664 Pf. — 237 Liter 5688 Pf. — 238 Liter 5712 Pf. — 239 Liter 5736 Pf. — 240 Liter 5760 Pf. — 241 Liter 5784 Pf. — 242 Liter 5808 Pf. — 243 Liter 5832 Pf. — 244 Liter 5856 Pf. — 245 Liter 5880 Pf. — 246 Liter 5904 Pf. — 247 Liter 5928 Pf. — 248 Liter 5952 Pf. — 249 Liter 5976 Pf. — 250 Liter 6000 Pf. — 251 Liter 6024 Pf. — 252 Liter 6048 Pf. — 253 Liter 6072 Pf. — 254 Liter 6096 Pf. — 255 Liter 6120 Pf. — 256 Liter 6144 Pf. — 257 Liter 6168 Pf. — 258 Liter 6192 Pf. — 259 Liter 6216 Pf. — 260 Liter 6240 Pf. — 261 Liter 6264 Pf. — 262 Liter 6288 Pf. — 263 Liter 6312 Pf. — 264 Liter 6336 Pf. — 265 Liter 6360 Pf. — 266 Liter 6384 Pf. — 267 Liter 6408 Pf. — 268 Liter 6432 Pf. — 269 Liter 6456 Pf. — 270 Liter 6480 Pf. — 271 Liter 6504 Pf. — 272 Liter 6528 Pf. — 273 Liter 6552 Pf. — 274 Liter 6576 Pf. — 275 Liter 6600 Pf. — 276 Liter 6624 Pf. — 277 Liter 6648 Pf. — 278 Liter 6672 Pf. — 279 Liter 6696 Pf. — 280 Liter 6720 Pf. — 281 Liter 6744 Pf. — 282 Liter 6768 Pf. — 283 Liter 6792 Pf. — 284 Liter 6816 Pf. — 285 Liter 6840 Pf. — 286 Liter 6864 Pf. — 287 Liter 6888 Pf. — 288 Liter 6912 Pf. — 289 Liter 6936 Pf. — 290 Liter 6960 Pf. — 291 Liter 6984 Pf. — 292 Liter 7008 Pf. — 293 Liter 7032 Pf. — 294 Liter 7056 Pf. — 295 Liter 7080 Pf. — 296 Liter 7104 Pf. — 297 Liter 7128 Pf. — 298 Liter 7152 Pf. — 299 Liter 7176 Pf. — 300 Liter 7200 Pf. — 301 Liter 7224 Pf. — 302 Liter 7248 Pf. — 303 Liter 7272 Pf. — 304 Liter 7296 Pf. — 305 Liter 7320 Pf. — 306 Liter 7344 Pf. — 307 Liter 7368 Pf. — 308 Liter 7392 Pf. — 309 Liter 7416 Pf. — 310 Liter 7440 Pf. — 311 Liter 7464 Pf. — 312 Liter 7488 Pf. — 313 Liter 7512 Pf. — 314 Liter 7536 Pf. — 315 Liter 7560 Pf. — 316 Liter 7584 Pf. — 317 Liter 7608 Pf. — 318 Liter 7632 Pf. — 319 Liter 7656 Pf. — 320 Liter 7680 Pf. — 321 Liter 7704 Pf. — 322 Liter 7728 Pf. — 323 Liter 7752 Pf. — 324 Liter 7776 Pf. — 325 Liter 7800 Pf. — 326 Liter 7824 Pf. — 327 Liter 7848 Pf. — 328 Liter 7872 Pf. — 329 Liter 7896 Pf. — 330 Liter 7920 Pf. — 331 Liter 7944 Pf. — 332 Liter 7968 Pf. — 333 Liter 7992 Pf. — 334 Liter 8016 Pf. — 335 Liter 8040 Pf. — 336 Liter 8064 Pf. — 337 Liter 8088 Pf. — 338 Liter 8112 Pf. — 339 Liter 8136 Pf. — 340 Liter 8160 Pf. — 341 Liter 8184 Pf. — 342 Liter 8208 Pf. — 343 Liter 8232 Pf. — 344 Liter 8256 Pf. — 345 Liter 8280 Pf. — 346 Liter 8304 Pf. — 347 Liter 8328 Pf. — 348 Liter 8352 Pf. — 349 Liter 8376 Pf. — 350 Liter 8400 Pf. — 351 Liter 8424 Pf. — 352 Liter 8448 Pf. — 353 Liter 8472 Pf. — 354 Liter 8496 Pf. — 355 Liter 8520 Pf. — 356 Liter 8544 Pf. — 357 Liter 8568 Pf. — 358 Liter 8592 Pf. — 359 Liter 8616 Pf. — 360 Liter 8640 Pf. — 361 Liter 8664 Pf. — 362 Liter 8688 Pf. — 363 Liter 8712 Pf. — 364 Liter 8736 Pf. — 365 Liter 8760 Pf. — 366 Liter 8784 Pf. — 367 Liter 8808 Pf. — 368 Liter 8832 Pf. — 369 Liter 8856 Pf. — 370 Liter 8880 Pf. — 371 Liter 8904 Pf. — 372 Liter 8928 Pf. — 373 Liter 8952 Pf. — 374 Liter 8976 Pf. — 375 Liter 9000 Pf. — 376 Liter 9024 Pf. — 377 Liter 9048 Pf. — 378 Liter 9072 Pf. — 379 Liter 9096 Pf. — 380 Liter 9120 Pf. — 381 Liter 9144 Pf. — 382 Liter 9168 Pf. — 383 Liter 9192 Pf. — 384 Liter 9216 Pf. — 385 Liter 9240 Pf. — 386 Liter 9264 Pf. — 387 Liter 9288 Pf. — 388 Liter 9312 Pf. — 389 Liter 9336 Pf. — 390 Liter 9360 Pf. — 391 Liter 9384 Pf. — 392 Liter 9408 Pf. — 393 Liter 9432 Pf. — 394 Liter 9456 Pf. — 395 Liter 9480 Pf. — 396 Liter 9504 Pf. — 397 Liter 9528 Pf. — 398 Liter 9552 Pf. — 399 Liter 9576 Pf. — 400 Liter 9600 Pf. — 401 Liter 9624 Pf. — 402 Liter 9648 Pf. — 403 Liter 9672 Pf. — 404 Liter 9696 Pf. — 405 Liter 9720 Pf. — 406 Liter 9744 Pf. — 407 Liter 9768 Pf. — 408 Liter 9792 Pf. — 409 Liter 9816 Pf. — 410 Liter 9840 Pf. — 411 Liter 9864 Pf. — 412 Liter 9888 Pf. — 413 Liter 9912 Pf. — 414 Liter 9936 Pf. — 415 Liter 9960 Pf. — 416 Liter 9984 Pf. — 417 Liter 10000 Pf. — 418 Liter 10024 Pf. — 419 Liter 10048 Pf. — 420 Liter 10072 Pf. — 421 Liter 10096 Pf. — 422 Liter 10120 Pf. — 423 Liter 10144 Pf. — 424 Liter 10168 Pf. — 425 Liter 10192 Pf. — 426 Liter 10216 Pf. — 427 Liter 10240 Pf. — 428 Liter 10264 Pf. — 429 Liter 10288 Pf. — 430 Liter 10312 Pf. — 431 Liter 10336 Pf. — 432 Liter 10360 Pf. — 433 Liter 10384 Pf. — 434 Liter 10408 Pf. — 435 Liter 10432 Pf. — 436 Liter 10456 Pf. — 437 Liter 10480 Pf. — 438 Liter 10504 Pf. — 439 Liter 10528 Pf. — 440 Liter 10552 Pf. — 441 Liter 10576 Pf. — 442 Liter 10600 Pf. — 443 Liter 10624 Pf. — 444 Liter 10648 Pf. — 445 Liter 10672 Pf. — 446 Liter 10696 Pf. — 447 Liter 10720 Pf. — 448 Liter 10744 Pf. — 449 Liter 10768 Pf. — 450 Liter 10792 Pf. — 451 Liter 10816 Pf. — 452 Liter 10840 Pf. — 453 Liter 10864 Pf. — 454 Liter 10888 Pf. — 455 Liter 10912 Pf. — 456 Liter 10936 Pf. — 457 Liter 10960 Pf. — 458 Liter 10984 Pf. — 459 Liter 11008 Pf. — 460 Liter 11032 Pf. — 461 Liter 11056 Pf. — 462 Liter 11080 Pf. — 463 Liter 11104 Pf. — 464 Liter 11128 Pf. — 465 Liter 11152 Pf. — 466 Liter 11176 Pf. — 467 Liter 11200 Pf. — 468 Liter 11224 Pf. — 469 Liter 11248 Pf. — 470 Liter 11272 Pf. — 471 Liter 11296 Pf. — 472 Liter 11320 Pf. — 473 Liter 11344 Pf. — 474 Liter 11368 Pf. — 475 Liter 11392 Pf. — 476 Liter 11416 Pf. — 477 Liter 11440 Pf. — 478 Liter 11464 Pf. — 479 Liter 11488 Pf. — 480 Liter 11512 Pf. — 481 Liter 11536 Pf. — 482 Liter 11560 Pf. — 483 Liter 11584 Pf. — 484 Liter 11608 Pf. — 485 Liter 11632 Pf. — 486 Liter 11656 Pf. — 487 Liter 11680 Pf. — 488 Liter 11704 Pf. — 489 Liter 11728 Pf. — 490 Liter 11752 Pf. — 491 Liter 11776 Pf. — 492 Liter 11800 Pf. — 493 Liter 11824 Pf. — 494 Liter 11848 Pf. — 495 Liter 11872 Pf. — 496 Liter 11896 Pf. — 497 Liter 11920 Pf. — 498 Liter 11944 Pf. — 499 Liter 11968 Pf. — 500 Liter 11992 Pf. — 501 Liter 12016 Pf. — 502 Liter 12040 Pf. — 503 Liter 12064 Pf. — 504 Liter 12088 Pf. — 505 Liter 12112 Pf. — 506 Liter 12136 Pf. — 507 Liter 12160 Pf. — 508 Liter 12184 Pf. — 509 Liter 12208 Pf. — 510 Liter 12232 Pf. — 511 Liter 12256 Pf. — 512 Liter 12280 Pf. — 513 Liter 12304 Pf. — 514 Liter 12328 Pf. — 515 Liter 12352 Pf. — 516 Liter 12376 Pf. — 517 Liter 12400 Pf. — 518 Liter 12424 Pf. — 519 Liter 12448 Pf. — 520 Liter 12472 Pf. — 521 Liter 12496 Pf. — 522 Liter 12520 Pf. — 523 Liter 12544 Pf. — 524 Liter 12568 Pf. — 525 Liter 12592 Pf. — 526 Liter 12616 Pf. — 527 Liter 12640 Pf. — 528 Liter 12664 Pf. — 529 Liter 12688 Pf. — 530 Liter 12712 Pf. — 531 Liter 12736 Pf. — 532 Liter 12760 Pf. — 533 Liter 12784 Pf. — 534 Liter 12808 Pf. — 535 Liter 12832 Pf. — 536 Liter 12856 Pf. — 537 Liter 12880 Pf. — 538 Liter 12904 Pf. — 539 Liter 12928 Pf. — 540 Liter 12952 Pf. — 541 Liter 12976 Pf. — 542 Liter 13000 Pf. — 543 Liter 13024 Pf. — 544 Liter 13048 Pf. — 545 Liter 13072 Pf. — 546 Liter 13096 Pf. — 547 Liter 13120 Pf. — 548 Liter 13144 Pf. — 549 Liter 13168 Pf. — 550 Liter 13192 Pf. — 551 Liter 13216 Pf. — 552 Liter 13240 Pf. — 553 Liter 13264 Pf. — 554 Liter 13288 Pf. — 555 Liter 13312 Pf. — 556 Liter 13336 Pf. — 557 Liter 13360 Pf. — 558 Liter 13384 Pf. — 559 Liter 13408 Pf. — 560 Liter 13432 Pf. — 561 Liter 13456 Pf. — 562 Liter 13480 Pf. — 563 Liter 13504 Pf. — 564 Liter 13528 Pf. — 565 Liter 13552 Pf. — 566 Liter 13576 Pf. — 567 Liter 13600 Pf. — 568 Liter 13624 Pf. — 569 Liter 13648 Pf. — 570 Liter 13672 Pf. — 571 Liter 13696 Pf. — 572 Liter 13720 Pf. — 573 Liter 13744 Pf. — 574 Liter 13768 Pf. — 575 Liter 13792 Pf. — 576 Liter 13816 Pf. — 577 Liter 13840 Pf. — 578 Liter 13864 Pf. — 579 Liter 13888 Pf. — 580 Liter 13912 Pf. — 581 Liter 13936 Pf. — 582 Liter 13960 Pf. — 583 Liter 13984 Pf. — 584 Liter 14008 Pf. — 585 Liter 14032 Pf. — 586 Liter 14056 Pf. — 587 Liter 14080 Pf. — 588 Liter 14104 Pf. — 589 Liter 14128 Pf. — 590 Liter 14152 Pf. — 591 Liter 14176 Pf. — 592 Liter 14200 Pf. — 593 Liter 14224 Pf. — 594 Liter 14248 Pf. — 595 Liter 14272 Pf. — 596 Liter 14296 Pf. — 597 Liter 14320 Pf. — 598 Liter 14344 Pf. — 599 Liter 14368 Pf. — 600 Liter 14392 Pf. — 601 Liter 14416 Pf. — 602 Liter 14440 Pf. — 603 Liter 14464 Pf. — 604 Liter 14488 Pf. — 605 Liter 14512 Pf. — 606 Liter 14536 Pf. — 607 Liter 14560 Pf. — 608 Liter 14584 Pf. — 609 Liter 14608 Pf. — 610 Liter 14632 Pf. — 611 Liter 14656 Pf. — 612 Liter 14680 Pf. — 613 Liter 14704 Pf. — 614 Liter 14728 Pf. — 615 Liter 14752 Pf. — 616 Liter 14776 Pf. — 617 Liter 14800 Pf. — 618 Liter 14824 Pf. — 619 Liter 14848 Pf. — 620 Liter 14872 Pf. — 621 Liter 14896 Pf. — 622 Liter 14920 Pf. — 623 Liter 14944 Pf. — 624 Liter 14968 Pf. — 625 Liter 14992 Pf. — 626 Liter 15016 Pf. — 627 Liter 15040 Pf. — 628 Liter 15064 Pf. — 629 Liter 15088 Pf. — 630 Liter 15112 Pf. — 631 Liter 15136 Pf. — 632 Liter 15160 Pf. — 633 Liter 15184 Pf. — 634 Liter 15208 Pf. — 635 Liter 15232 Pf. — 636 Liter 15256 Pf. — 637 Liter 15280 Pf. — 638 Liter 15304 Pf. — 639 Liter 15328 Pf. — 640 Liter 15352 Pf. — 641 Liter 15376 Pf. — 642 Liter 15400 Pf. — 643 Liter 15424 Pf. — 644 Liter 15448 Pf. — 645 Liter 15472 Pf. — 646 Liter 15496 Pf. — 647 Liter 15520 Pf. — 648 Liter 15544 Pf. — 649 Liter 15568 Pf. — 650 Liter 15592 Pf. — 651 Liter 15616 Pf. — 652 Liter 15640 Pf. — 653 Liter 15664 Pf. — 654 Liter 15688 Pf. — 655 Liter 15712 Pf. — 656 Liter 15736 Pf. — 657 Liter 15760 Pf. — 658 Liter 15784 Pf. — 659 Liter 15808 Pf. — 660 Liter 15832 Pf. — 661 Liter 15856 Pf. — 662 Liter 15880 Pf. — 663 Liter 15904 Pf. — 664 Liter 15928 Pf. — 665 Liter 15952 Pf. — 666 Liter 15976 Pf. — 667 Liter 16000 Pf. — 668 Liter 16024 Pf. — 669 Liter 16048 Pf. — 670 Liter 16072 Pf. — 671 Liter 16096 Pf. — 672 Liter 16120 Pf. — 673 Liter 16144 Pf. — 674 Liter 16168 Pf. — 675 Liter 16192 Pf. — 676 Liter 16216 Pf. — 677 Liter 16240 Pf. — 678 Liter 16264 Pf. — 679 Liter 16288 Pf. — 680 Liter 16312 Pf. — 681 Liter 16336 Pf. — 682 Liter 16360 Pf. — 683 Liter 16384 Pf. — 684 Liter 16408 Pf. — 685 Liter 16432 Pf. — 686 Liter 16456 Pf. — 687 Liter 16480 Pf. — 688 Liter 16504 Pf. — 689 Liter 16528 Pf. — 690 Liter 16552 Pf. — 691 Liter 16576 Pf. — 692 Liter 16600 Pf. — 693 Liter 16624 Pf. — 694 Liter 16648 Pf. — 695 Liter 16672 Pf. — 696 Liter 16696 Pf. — 697 Liter 16720 Pf. — 698 Liter 16744 Pf. — 699 Liter 16768 Pf. — 700 Liter 16792 Pf. — 701 Liter 16816 Pf. — 702 Liter 16840 Pf. — 703 Liter 16864 Pf. — 704 Liter 16888 Pf. — 705 Liter 16912 Pf. — 706 Liter 16936 Pf. — 707 Liter 16960 Pf. — 708 Liter 16984 Pf. — 709 Liter 17008 Pf. — 710 Liter 17032 Pf. — 711 Liter 17056 Pf. — 712 Liter 17080 Pf. — 713 Liter 17104 Pf. — 714 Liter 17128 Pf. — 715 Liter 17152 Pf. — 716 Liter 17176 Pf. — 717 Liter 17200 Pf. — 718 Liter 17224 Pf. — 719 Liter 17248 Pf. — 720 Liter 17272 Pf. — 721 Liter 17296 Pf. — 722 Liter 17320 Pf. — 723 Liter 17344 Pf. — 724 Liter 17368 Pf. — 725 Liter 17392 Pf. — 726 Liter 17416 Pf. — 727 Liter 17440 Pf. — 728 Liter 17464 Pf. — 729 Liter 17488 Pf. — 730 Liter 17512 Pf. — 731 Liter 17536 Pf. — 732 Liter 17560 Pf. — 733 Liter 17584 Pf. — 734 Liter 17608 Pf. — 735 Liter 17632 Pf. — 736 Liter 17656 Pf. — 737 Liter 17680 Pf. — 738 Liter 17704 Pf. — 739 Liter 17728 Pf. — 740 Liter 17752 Pf. — 741 Liter 17776 Pf. — 742 Liter 17800 Pf. — 743 Liter 17824 Pf. — 744 Liter 17848 Pf. — 745 Liter 17872 Pf. — 746 Liter 17896 Pf. — 747 Liter 17920 Pf. — 748 Liter 17944 Pf. — 749 Liter 17968 Pf. — 750 Liter 17992 Pf. — 751 Liter 18016 Pf. — 752 Liter 18040 Pf. — 753 Liter 18064 Pf. — 754 Liter 18088 Pf. — 755 Liter 18112 Pf. — 756 Liter 18136 Pf. — 757 Liter 18160 Pf. — 758 Liter 18184 Pf. — 759 Liter 18208 Pf. — 760 Liter 18232 Pf. — 761 Liter 18256 Pf. — 762 Liter 18280 Pf. — 763 Liter 18304 Pf. — 764 Liter 18328 Pf. — 765 Liter 18352 Pf. — 766 Liter 18376 Pf. — 767 Liter 18400 Pf. — 768 Liter 18424 Pf. — 769 Liter 18448 Pf. — 770 Liter 18472 Pf. — 771 Liter 18496 Pf. — 772 Liter 18520 Pf. — 773 Liter 18544 Pf. — 774 Liter 18568 Pf. — 775 Liter 18592 Pf. — 776 Liter 18616 Pf. — 777 Liter 18640 Pf. — 778 Liter 18664 Pf. — 779 Liter 18688 Pf. — 780 Liter 18712 Pf. — 781 Liter 18736 Pf. — 782 Liter 18760 Pf. — 783 Liter 18784 Pf. — 784 Liter 18808 Pf. — 785 Liter 18832 Pf. — 786 Liter 18856 Pf. — 787 Liter 18880 Pf. — 788 Liter 18904 Pf. — 789 Liter 18928 Pf. — 790 Liter 18952 Pf. — 791 Liter 18976 Pf. — 792 Liter 19000 Pf. — 793 Liter 19024 Pf. — 794 Liter 19048 Pf. — 795 Liter 19072 Pf. — 796 Liter 19096 Pf. — 797 Liter 19120 Pf. — 798 Liter 19144 Pf. — 799 Liter 19168 Pf. — 800 Liter 19192 Pf. — 801 Liter 19216 Pf. — 802 Liter 19240 Pf. — 803 Liter 19264 Pf. — 804 Liter 19288 Pf. — 805 Liter 19312 Pf. — 806 Liter 19336 Pf. — 807 Liter 19360 Pf. — 808 Liter 19384 Pf. — 809 Liter 19408 Pf. — 810 Liter 19432 Pf. — 811 Liter 19456 Pf. — 812 Liter 19480 Pf. — 813 Liter 19504 Pf. — 814 Liter 19528 Pf. — 815 Liter 19552 Pf. — 816 Liter 19576 Pf. — 817 Liter 19600 Pf. — 818 Liter 19624 Pf. — 819 Liter 19648 Pf. — 820 Liter 19672 Pf. — 821 Liter 19696 Pf. — 822 Liter 19720 Pf. — 823 Liter 19744 Pf. — 824 Liter 19768 Pf. — 825 Liter 19792 Pf. — 826 Liter 19816 Pf. — 827 Liter 19840 Pf. — 828 Liter 19864 Pf. — 829 Liter 19888 Pf. — 830 Liter 19912 Pf. — 831 Liter 19936 Pf. — 832 Liter 19960 Pf. — 833 Liter 19984 Pf. — 834 Liter 20000 Pf. — 835 Liter 20024 Pf. — 836 Liter 20048 Pf. — 837 Liter 20072 Pf. — 838 Liter 20096 Pf. — 839 Liter 20120 Pf. — 840 Liter 20144 Pf. — 841 Liter 20168 Pf. — 842 Liter 20192 Pf. — 843 Liter 20216 Pf. — 844 Liter 20240 Pf. — 845 Liter 20264 Pf. — 846 Liter 20288 Pf. — 847 Liter 20312 Pf. — 848 Liter 20336 Pf. — 849 Liter 20360 Pf. — 850 Liter 20384 Pf. — 851 Liter 20408 Pf. — 852 Liter

Wiesbadener Volksblatt

Die „**Rheinische Volkszeitung**“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedr. Str. 20; **Zweig-Expeditionen** in Oestrich (Otto Etienne), Mar-
 Straße 9 und Elville (H. Fraßke), Gde. Gutenberg- und Taunusstraße. Ueber 200 eigene Agenturen in Russ-

Mittwoch

26

August

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pf., für den Monat 65 Pf., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pf., monatlich 77 Pf. mit Postzuschlag. — **Anzeigenpreis:** 20 Pf. für die kleine Zeile für ausserordentliche Anzeigen 25 Pf., Neufamenseite 1 Rfl.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Chefredacteur: Dr. phil. Franz Neucke

Detarmomente: für Polak und Heintzen: Dr. Ing. Gursch; für den anderen
relativ kleinen Teil Julius Steiner-Debrich; für die Schlichtung mit Kaiser
u. J. Polzen: Rudolf in Wiesbaden. Motorienlauf und Verlag von
Detarmomente in Wiesbaden.

32. Jahrgang.

Großer Sieg der Oesterreicher!

Die Kämpfe an der Maas

Daag, 26. Aug. Das „Echo de Paris“ meldet über die Kämpfe an der Maas: Am Sonntag fanden 400 000 Franzosen und 40 000 Engländer gegen die Deutschen. Zuerst waren die afrikanischen Truppen westlich der Maas Serren des Terrains. Da liehen die Deutschen die Garde Sturm laufen, worauf die Truppen der Verbündeten, namentlich die Afrikaner, wichen. Die Deutschen hatten allerdings 700—800 000 Mann (Ma, na!) und die besten Stellungen.

Stimmung in Belgien

Berlin, 26. Aug. Der Spezialkorrespondent des „V. T.“ schreibt: Die Stimmung der belgischen Bevölkerung ist nicht mehr so erbittert, seit die deutschen Soldaten im Lande sind. Oft sitzen Vandwehrmänner mit belgischen Familien auszuwachen vor den Häusern, als ob hier der Friede wohnte.

Die Lage in Paris

Wien, 26. Aug. Der hiesige spanische Botschafter erklärte in einem Gespräch mit einem Vertreter des „Neuen Wiener Abendblatts“: Vom Ausbruch eines Aufstandes in Paris sei ihm nichts bekannt, doch sei die Lage für Frankreich furchtbar ernst. Nach den über jeden Zweifel erhabenen Angaben des deutschen Generalsstabs sei die französische Armee im Centrum durchbrochen. In der nächsten Zeit dürfte die deutsche Armee direct auf Paris losmarschieren. Der Botschafter führte weiter u. a. aus: Wie großartig und vornehm Deutschland die auswärtige Politik führt, damit will ich Ihnen einen Beleg bieten: Ich erinnere an die Karolinensfrage. Deutschland hat die Inseln als res nullius (Eigentum niemands) beigest, und Spanien erhob dagegen Einspruch. Während sonst ein reiches Volk in einem solchen Fall aus Schwert kauft, hat Deutschland die Sache dem Schiedsrichteramt des Papstes unterbreitet, wohl wissend, wie das Urteil ausfallen würde. Deutschland hat mit edler Geise vor Spanien den Vut gezogen. Der Geist, der damals die Haltung kennzeichnete, ist bis zum heutigen Tage der überlieferte Geist der deutschen Politik geblieben, der Geist vornehmer Großgütigkeit, und vor allem edelster Friedensliebe. Wenn Deutschland jetzt mit Frankreich einbaldig Abrechnung hält, so wird es nicht einen Frieden, sondern sich den Frieden suchen. Zum Schluß betonte der Botschafter, daß die Meldung einer auswärtigen Zeitung, in Spanien seien 5000 deutsche Gefangene internirt worden, eine Unmöglichkeit darstelle. Es sei möglich, ja wahrscheinlich, daß 5000 Deutsche und Oesterreicher aus Südfrankreich nach Spanien gerückt seien, aber von Gefangenen sei keine Rede. Er bitte, dies zu veröffentlichen.

Stockholm, 26. Aug. Nach privaten Meldungen aus Paris gab es an den letzten Abenden vor dem Kriegsministerium stürmische Szenen. Man rief: „Nieder mit dem Krieg! Schmidt Josire nach Hause!“

Zur Zerstörung der deutschen Botschaft in Petersburg

Wien, 24. Aug. Ein Augenzeuge der Zerstörung der deutschen Botschaft in Petersburg schildert in der „Wien. Zeitung“ seine Beobachtungen über die Kundgebungen, die sich zuerst gegen Oesterreich-Ungarn und dann auch gegen Deutschland richteten und die er Gelegenheit hatte, von Beginn an anzusehen. Er macht dazu folgende Bemerkungen: Der Ausdruck „Kundgebungen“ ist eigentlich unrichtig, denn das durch die Straßen ziehende Gefindel war von der deutschfeindlichen Zeitung „Novoje Vremja“ anfänglich mit 30 und später mit 50 Kopfen für den Mann bezahlt worden. Es bestand hauptsächlich aus halbbrüchigen Burken, denen sich erst bei den späteren Verwüstungen die Leute der Schwarzen Hundert — zweifellos auf höheren Befehl — anschlossen.

28 213 Gefangene

Nach bis gestern vorliegenden amtlichen Meldungen haben die deutschen Truppen bereits 28 213 Gefangene gemacht: 4500 Belgier, 12 213 Franzosen und 11 000 Russen. Es wurden gefangen genommen bei Lüttich 4000 Belgier, bei Lunéville 700 Franzosen, bei Mülhausen 513 Franzosen, bei Lagarde 1000 Franzosen, bei Staffeln 3000 Russen, bei Türlentum 500 Belgier, bei Reiz 10 000 Franzosen, bei Gambinnen 8500 Russen.

50 Jahre Genfer Konvention

Die Genfer Konvention zum Schutze der Verwundeten und Kranken im Kriege wurde am letzten Samstag vor 50 Jahren am 22. August 1864, abgeschlossen. Anlaß dazu hatten die Greuel gegeben, die sich in dem Kriege zwischen Oesterreich, Frankreich und Italien bei den Schlachten von Magenta und Solferino am 4. und 24. Juni ergeben hatten. Die heute von christlichen Staaten die Vorschriften der Genfer Konvention befolgt werden hat man erst kürzlich in dem Verhalten von Belgien und Frankreich gesehen.

Englands Geschäftskrieg

Paris, 25. Aug. Der „Newport Herald“ meldet aus London: Die englische Regierung verbot alle Geschäfte mit Deutschen und erklärte alle deutschen Patente und Schutzmarken für verfallen. Frankreich plant ein ähnliches Vorgehen.

Ein Urteil über das deutsche Heer

Der Berichterstatter des Mailänder „Secolo“ schreibt unter der Ueberschrift: „Wie Deutschland in den Krieg zieht?“. Ich habe in meinem ganzen Leben noch keine exakte Vorstellung von dem „Furor teutonicus“ gehabt und gestehe offen, daß ich an diesem nicht geglaubt habe. In diesen Tagen jedoch habe ich einen unergreiflichen Eindruck von einem Ausbruch von „Furor teutonicus“ bekommen. Am dem Abend, an welchem der Kaiser der Mobilmachungsbefehl unterschrieben hat, schien ganz Deutschland von einer ungeheuren, von schauerlicher Donnerrollen begleiteter Explosion erschüttert zu werden; 65 Millionen Menschen sandten ihr „Deutschland, Deutschland über alles“ gen Himmel mit erschreckender Harmonie der Stimmen und Einmütigkeit des Willens. Kann man daraus einen Schluß auf den Ausgang des Krieges ziehen? Es hat keinen Zweck, denn auch im Jahre 1870 riefen 38 Millionen Franzosen: à Berlin, à Berlin. Um zu siegen genügte Enthusiasmus allein nicht. Aber wer Deutschland während der Mobilmachung durchquert und gesehen hat, mit welcher Siegeszuversicht, welcher Freude und welcher Disziplin sechs Millionen Menschen zu den Bahnen eilen, um ihr Leben im Felde auf Spiel zu setzen und 59 Millionen, die zu Hause bleiben, um an

häuslichen Herde zu wachen, sie ohne eine Träne mit Segenswünschen begleiten, der muß sich vor der Größe dieses Schauspiels verneigen. Das deutsche Volk ist ein großes Volk; es hat in Wirklichkeit militärische Tugenden, die uns anderen fehlen. Es hat Europa den Gehbehandschuh hingeworfen und steht jetzt ruhig in die Arena. „Wir Deutsche“, hat Bismarck gesagt, „fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt“. Das deutsche Volk will es jetzt beweisen.

Griessbilder aus Belaien

übersendet der Zeitgeistliche Dr. Christ der „Köln. Volkszeitung“. Wir entnehmen ihnen:

Der erste Eindruck, den ich beim Betreten besaglichen Hofes hatte, bestätigte die Gerüchte von unheimlichen Gräueltaten. Es begegnete uns eine Truppe. Sie kam aus dem ersten blutigen Geleiste zurück. In der Mitte führte sie vier besagliche Gefangene zwischen sich. Wundtör erzählten uns die Mannschaften, sie hätten die Verbrecher dabei ertappt, als sie an unieren Verwandten Grausamkeiten verübten. Die Gemeinheit und Freigebigkeit hand in den bleichen beschmutzten Zügen der Gefangenen geschrieben. Es durchschauerte mich der Gedanke: nach einer Stunde sind sie erschossen und dann — ?

Weiter ging es mit dem Auto. Unser Begleitmann hatte das Gewehr schußbereit und hielt nach allen Seiten scharfe Umschau. Trüben, in der Ferne nach Vätich hin, drohte dummer Kanonendonner. In der schönen Ebene um uns lag Hüben und drüben Brandrauch zum Abendhimmel.

Dort Berneau Feige, wie Mordelndörfer, hatten die Bewohner auf unsere Truppen geschossen. Nun lagen die Häuser verbrannt und verödet da. Die Leichen von erschossenen Einwohnern hier und da zwischen den Ruinen, zerstückte Leigensbilder hing an noch an den brandgeschwärzten Bänden, zertrümmerte Schränke, zerbrochenes Porzellan, alles bunt durcheinander. Dazwischen schweiften die hungrigen kleinen Schweine, die niemand mehr fütterte, nach Nahrung. Die Kühe brüllten auf den Wiesen; niemand war da, der sie mott. Nur, wenn unsere Soldaten in der Nähe bivouakten, jagten einige mit leeren Eimern hinter den Kühen her und nahmen ihnen die Milch als Kriegsbeute ab.

Derartig verwüstete Dörfer sieht man auf der Fahrt nach Lititz fünf oder sechs. Außerdem viele zerstörte Einzelhäuser. Die raube Not zwang unsere Leute des eigenen Salzes wegen zu solchen Vagabunden gegen Feige, hinterlistige Uebertreuer. Unsere Soldaten sagten mir, wie wehe es ihnen tue, das herzzerreißende Weinen und Jammern der Frauen und Kinder anhören zu müssen.

Gegen Abend blües unser Auto wegen eines Defektes auf halber Strecke liegen. Unser Begleitmann machte uns auf einen Bauer aufmerksam, der sich hinter einem Holzstoß versteckt hatte. Mit dem Finger am Drücker, beobachtete der Soldat jede Bewegung des Belgiers. Als die Arbeit am Auto länger dauerte, ging ich auf den Holzstoß und den Mann dahinter an. Ich fand freilich einen harmlosen Menschen, der vor Todesangst sich versteckt hielt, weil er glaubte, es gehe ihm aus Leben. Er machte mich darauf aufmerksam, es sei in der Nähe ein Kloster mit deutschen Bettmönchen.

Also doch nicht alle deutschen Verwundeten grüßte! Für die kurze Strecke gelang es uns, den Wagen wieder flott zu machen. Was fanden wir? Im wunderschönen Wiesental eine Stätte des Friedens: das Klosterstift Kloster Walden. Dort hatten die guten Mönche unter heroischer Aufopferung 70 deutsche Verwundete flundenweit vom Schlachtfeld hin transportiert. Während der Sorge hatten sie dieselben gepflegt. Dabei hatten ihnen belagerte Landwöhrner, die sich ins Kloster geflüchtet hatten, eine belgische Baroness half mit beim Verbinden der Verwundeten. Die Lebensmittel wurden knapp, aber man ließ unseren Verwundeten nichts abgehen. Folgenden Tages hieß es im hübschen Kloster: Soldaten, Soldaten! Es kam ein Bataillon von einem deutschen Infanterieregiment. Die Soldaten und besonders die Offiziere waren sehr lieb und freundlich. Die Mönche und die Flüchtlinge brachten den erschöpften Mannschaften Wasser und Erfrischungen. Später begegnete ich dem Bataillon wieder und die Offiziere sagten mir: „Grüßen Sie uns doch noch einmal die guten Mönche von Walden.“

Don Valentin fuhr id folgenden Tages nach Dalmien. Dort fand ich an einer Mühle wiederum eine Anzahl deutscher Freiwilliger. Sie sagten mit: „Wir sind hier gut verpflegt, und wie Kinder der Familie aufgenommen. Besser kann es uns nirgend wo sein.“ Sie sagten nur Vater und Mutter zu ihren Gattgebern. Als jedoch folgenden Morgen eine belgische Granate im Dorf einschlug, weil dem nächsten Ort die Bewaldung der Truppen durch eine Briestau berraten worden waren, küßten sie sich doch nicht recht gehener um Feindeslande.

Im meiken stammte ich auf Schloss Arcontau. Der eblte Schlossherr, ein Rittlicher Senator von Seaulens, einer der ersten von der katholischen Partei, hat sein Schloss den deutschen Verwundeten und Offizieren zur Verfassung gestiftet. Er selbst ab wohnte im Vachterhofe. Und vier Tage lang hat er mit seinen Personal und den heiligen Dorfschwohnern in ansehnlicher Beschre mehrere hundert deutsche Verwundete vom Schlachtfeld herbeigeholt und versorgt, und zwar so, daß sie ihr letztes Stucklein Brod mit unseren Leuten teilten. Zwei Geistliche, einer aus Arcontau und einer aus Bise, waren die ersten, die unseren Verwundeten und Sterbenden den Trost der heiligen Religion gespendet hatten. Der aus Bise erzählte mir, als er im Augenblicke vor einem Sterbenden niederkniete, um ihm zu helfen, daß je mand auf ihn, weil der Betreffende glaubte, er wue zum Feuertieber.

Folgenden Tages hat mich ein verwundeter Hausmann
ich möchte doch den Selbstgottesdienst für die leicht Verwundeten
halten. Mit Freunden! Wie die Leute, Katholiken und Pro-
testanten, den Worten der Feedsig lauschten, da ich sie mit der
Porten St. Mariä des Kaisers an die eint nach China ziehenden
Truppen zum Gebet in der Stunde der Not aufordnete, da ich
ihnen von ihren betenden Frauen und Kindern dahine ergäße.
Dann traten und sahen sie um den Altar herum, die Verwundeten
und Kranken, und mächtig ertönten die Stimmen deutscher Kirchen-
lieder im belagerten Schloß: „Hier liegt vor deiner Majestät“
„Jesus, der leb ich, Jesus, der sterb ich.“

Die Begleitmusik bildete der Donner der Geschütze und das zischende Ruch der Granaten aus dem nahen Fort. Danach gah er zu einem sterbenden Soldaten, der mit sich zuckelnder Stirn bat: „Nehmen Sie mich doch mit nach Aachen. Geben Sie zu meiner jungen Frau; bringen Sie ihr die paar Mark noch, die ich habe und meine Grüße. Ein Kind habe ich, das zweite lern ich nie kennen.“ Soldaten und belfische Frauen und Mädchen knieten weinend und bethend um das Sterbelager. Wir besteten bald. „Denn, gib ihm die ewige Ruhe“, und man bestete seine Leiche zu den anderen.

Der russische Feind

* Es gibt Leute in unserem lieben Vaterlande, die es für recht und billig halten, bei jeder Maßnahme unserer Regierung eine zweifelnde Erinnerung aufzuheben. Damit geben sie sich den Anschein, als ob sie wunders geschickte Leute seien und staunenswerte Taten vollbringen würden, wenn nur sie einmal zu kommandieren hätten. Es geht ihnen wie den Demofrsten alten Schlags, die da sagten: Wir kennen die Gründe der Regierung zwar nicht, aber wir mißbilligen sie. So auch hier. Der Strategie auf der Bierbank schüttelt sein Haupt, weil der Generalstab es zugelassen hat, daß ein winzig kleiner Theil Österreichens vom Feinde besetzt ist. Der Generalquartiermeister versichert zwar, daß auch im Osten alles nach Wunsch ginge, aber die berufsmäßigen Zweifler sind eben anderer Meinung und können ihn vorläufig nicht zu helfen.

Dieselben Vorkämpfer haben auch schon die französischen Truppen den Rhein überschreiten, als einige Dörfer in Oberelsaß vom Feind besetzt wurden. Doch bald sahen sie ein, wie klug es gewesen war, den Feind herankommen zu lassen. Gewiß, man hätte auch die Franzosen in ihren Stellungen angreifen können und es ist zweifellos, daß wir dann gleichfalls Sieger geblieben wären. Jedes haben wir dasselbe Ziel erreicht und haben dabei bedeutend weniger Soldaten geopfert. Ja, vielleicht wäre die Niederlage nicht so entscheidend gewesen, wenn man den Gegner auf französischem Boden anzugreifen versucht hätte.

Die deutschen Truppen haben im Osten glänzende Erfolge errungen. 8500 gefangene Russen, die gegenwärtig öffentlich gehörig zur Arbeit herangezogen werden, sind doch immerhin keine Kleinigkeit. Nach den schönen Erfolgen sind dann die deutschen Truppen vom Feinde abgelöst worden und werden nun auf preussischem Gebiete, wenn die Gelegenheit günstig ist, den Feind schlagen, wo sie ihn finden. Wir können uns vollkommen auf unseren Generalkab verlassen, der wirklich genug Proben seines Könnens abgelegt hat.

Die Russen braucht man vorläufig nicht zu fürchten. Sie sehen mir dann wieder drauß los, wenn sie wissen, daß sie die Uebermacht haben. Wenn sie aber dann trotz ihrer Uebermacht von deutschen Maschinengewehren etwas hören, fällt ihnen das Herz in die Hosen. Sie retten sich durch die Flucht oder dadurch, daß sie sich gefangen nehmen lassen. Mit einem solchen Geger werden wir bald fertig werden, umso mehr, als die Oesterreicher in geradezu staunenswerther Weise den Bormärk angetreten haben. Die neueste Meldung von dem großen Sieg über die Russen zeigt, daß sie ganze Sache machen. Die Siegesmeldung ist sehr kurz gehalten. Man erfährt keine Einzelheiten; man weiß nicht, wieviel Soldaten auf beiden Seiten gekämpft haben. Aber die Mitteilung, daß es sich um ein dreitägiges Ringen auf einer Front von 70 Kilometer gehandelt hat, beweist, daß es ein erbitterter Kampf gewesen ist, der vielleicht für Rußland dieselbe Bedeutung hat, wie die Schlacht zwischen den Russen und den Boesen gegen die Franzosen.

Unser Genuß gilt den tapferen Kriegerern des verbündeten Nachbarstaates. Wir hoffen, daß auch sie von Sieg zu Sieg, von Triumph zu Triumph schreiten werden, damit es den beiden mächtigen Reichen bald gelingt, für immer den Frieden in Europa festzulegen.

Aus aller Welt

Storheim, 24. Aug. Die Ende voriger Woche angefallene Zahlung der männlichen Arbeitslosen ergibt eine Zahl von 3542 aus der Edelmetallbranche und 878 Arbeitern aus anderen Gewerben, zusammen also 4420 männliche Beschäftigungslose, zu denen noch zahlreiche weibliche treten, da die Mehrzahl der hiesigen Fabriken die Arbeit eingestellt hat.

Berlin, 24. Aug. (Der Trauring als letztes Opfer.) Der „Täglichen Rundschau“ wird geschrieben: Soeben traf ich zwei Ehefrauen an, an deren Händen statt des Goldreifes ein Eisenring steckte. Aber daneben glänzte am kleinen Finger ein schwerer Goldreif mit großen Brillanten, und der schlichte Eisenring der jungen Frau befand sich in Gesellschaft von einem halben Dutzend kostbarer Ringe, deren jeder einzelne einen weitaus größeren Wert hatte als ein schwerer Ehering. — Als im Jahre 1813 die Goldreife dem Vaterlande zum Opfer gebracht wurden, da waren sie das Letzte, was man herzugeben hatte. Jetzt aber ist Deutschland reich und stark gerüstet. Zahlreiche Bürgerfamilien besitzen Sparfassenbücher, kostbare Einrichtungen und Schmuckstücke aller Art. Laßt das alles, wenn es überhaupt nötig werden sollte, geopfert werden, ehe das heilige Symbol der Ehe hingegen wird. (Diese Ausführungen sind lebhaft zu begrüßen, wenden sie sich doch gegen eine Art Vaterlandsliebe, die aufdringlich und „gemacht“ wirkt und daher abstoßt. Auch die Vaterlandsliebe kann zum Sport ausarten!)

Aus der Provinz

Bismarck a. d. L., 25. Aug. Die von dem Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine an dem Bahnhof eingerichtete Erquickungsstation konnte in den letzten Tagen eine erfreuliche Tätigkeit entfalten. Es wurden etwa 2000 Liter Kaffee und 200 Liter Suppe mit ungefüllten Portionen Butterbrot verteilt. Besonders dankbar ist der ins Feld ziehende Krieger für eine gute Zigarre, ebenso für Postkarten, die an die Lieben in der Heimat vom Kriegsschauplatz erwünschte Nachrichten bringen sollen. Ende vergangener Woche wurde auch den durchkommenen bedauernswerten Familien aus Westpreußen und Ostpreußen die nötige Stärkung gewährt. Es war ein reizendes Bild, unsere Damen zu beobachten, wie sie die kleinen Kinder der Auswanderer mütterlich betreuten. Das von Herzen kommende „Gut Dank“ der armen Leute lohnte die aufgewandte Mühe. — Der Doct. Herr Bischof Dr. Augustinus Hilan wirkte gestern die Erquickungsstation mit seinem Besuche und sprach sich in anerkennender Weise über die getroffenen Einrichtungen aus. Wie schon öfters, wurde von dem Doct. Herrn auch gestern eine Liebesgabe für unsere Zwecke überreicht. Anerkennend sei auch die wertvolle Beihilfe erwähnt, die die Erquickungsstelle durch die Schwestern der Marienschule erhielt.

Verborn, 25. Aug. (Ordensverleihung.) Anlässlich des für Sonntag, den 31. August 1914 geplant gewesen, infolge der eingetretenen Kriegswirren aber vorläufig verschobenen Tausendjahrfeier der Stadt Verborn ist dem Bürgermeister Friedrich Birkelbach in Verborn der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Beigeordneten Louis Bömer und Christian Schumann ebenso das Verdienstkreuz in Gold Allerhöchst verliehen worden.

Frankfurt a. M., 24. Aug. (Ortsüblicher Preis einhalten.) Die Firma M. R. Kanter, Mehl, Landesprodukte, Goutage, Schloßstraße 48, hat einem hiesigen Geschäftsmann den Doppelzentner Weizen zu 45 Mark angeboten zu einer Zeit, in welcher der ortsübliche Preis 42 Mark gewesen ist. Da ungerechtfertigte Preissteigerungen im Kriegszustand das Gemeinwohl erheblich gefährden und unter solchen Umständen gebildet werden können, ist, wie das Polizeipräsidium bekanntgibt, der Firma im Namen des Generalkommandos eröffnet worden, sie habe künftighin bei ihren Verierungen den ortsüblichen Preis peinlich einzuhalten, widrigenfalls mit Schließung des Geschäftes vorgegangen werde. Der Preis ist inzwischen auf 40 Mark herabgegangen und wird noch weiter fallen.

Aus Wiesbaden

Berwundetentransporte

Weitere Berwundetentransporte sind gestern Abend, heute Vormittag und heute Mittag hier eingetroffen; es handelte sich hierbei um etwa 900 Soldaten, hauptsächlich Schlesier. Ihre Weiterführung in die einzelnen Stationen erfolgte programmäßig. Jetzt befinden sich zahlreiche Berwundete auch in dem Hof zum H. Weist, im katholischen Gefellenhaus, im Hause der Engl. Bräulein und in weiteren 15 Hotels und Pensionen. Die Berwundeten hatten die Kämpfe bei Ramur mitemgemacht. In hiesiger Stadt befinden sich jetzt insgesamt 1400 Berwundete, darunter etwa 50 Schwerverletzte.

An die Bismarckturm-Spender

Nachdem jetzt aus Bingen gemeldet wird, daß der „Verein zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal“ auf der Gieshölz eine Versammlung einberuft, um eine Million Mark aus dem Denkmalfond für Berwundetentransporte und zur Unterstützung von bedürftigen Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen Vaterlandsverteidiger zu verwenden, so ist es endlich an der Zeit, daß das Wiesbadener Komitee für den Bismarckturm auf der Vierkaiser Höhe zu einem ähnlichen Entschlusse kommt. Was nicht es, daß das gesammelte Geld für den Bismarckturm in Wiesbaden amangerichtet und nutzlos in irgend einer Bank liegt, während es jetzt bald von großem Nutzen sein kann. Das ziemlich große Kapital möchte sofort flüssig gemacht und der vom Minister errichteten National-Erquickungs- und dem Kreisverein zum Roten Kreuz für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen übergeben werden und zu demselben Zweck wie oben angegeben, insbesondere für Jnvaliden, sowie für Witwen und Waisen der Kriegsteilnehmer Verwendung finden. Damit der Gedanke, unsern Alt-Vaterlandshelden Bismarck zu ehren aber trotzdem zum Ausbruch kommt, könnte der alte Bismarckturm von jetzt an den Namen Bismarck-Turm erhalten und zum Zeichen des Andenkens eine Granitsteintafel mit entsprechender Aufschrift so bald als möglich am Turm angebracht werden. Unser Bismarck, welchem in hiesiger Stadt bereits ein so schönes und würdiges Denkmal gesetzt worden ist, würde fernerhin ohne Befinden den Fond in der angegebenen Weise für das Vaterland opfern. Darum fordern einige Spender zum Bismarckturm in ihrer heutigen Anzeige dazu auf, den Ausschuss zu veranlassen, sofort eine Versammlung der Geldgeber einzuberufen. Wir sind überzeugt, daß sich keine einzige Stimme gegen einen solchen Vorschlag erheben wird. Herr Heint. F. Hausmann, Adolfsallee 39, ist bereit, schriftliche Zustimmung zu obigem Vorschlage in Empfang zu nehmen und die betreffenden Spender auf einer Versammlung zu vertreten und für dieselben die Zustimmung abzugeben. Also Bismarckturm-Spender geht sofort alle Euren Willen an!

Kriegskindergärten und Kriegshorte

Der Geschichtsschreiber, der einmals über den Deutschen Krieg 1914, seine Vorbereitung und Durchführung schreibt, wird nicht den kleinsten Teil seiner Darstellung den Wechselwirkungen widmen, welche die Erfahrungen und Einrichtungen, „des Zeitalters der Sozialpolitik“ auf die Organisation aller jener Fürsorgeanstalten ausüben, die im deutschen Roten Kreuz ihre Bereinigung und Leitung finden. Jeder Tag bestätigt es aufs neue, daß wir in unserer ausgebreiteten und unsterblichen sozialen Fürsorge staatlicher und privater Natur Einrichtungen besitzen, die es uns erlauben, in einem Maße der unauflöslichen Not zu wehren, wie es in keinem anderen Lande möglich ist. Das Vorhandensein und die Fortdauer der vielseitigen sozialen Bereitwilligkeit ermöglicht es jetzt der Leitung des Roten Kreuzes, mit einer außerordentlichen Raschheit das weitaus größte Gebäude ihrer Kriegsfürsorge-Einrichtungen zu erbauen und einzurichten.

So gliedern sich ähnlich, wie es hier für die Kriegshilfsanstalten ausgeführt wurde, auch die Kriegskindergärten und Kriegshorte entweder den vorhandenen Einrichtungen an, oder sie bauen sich auf den Erfahrungen von Personen auf, die gleichzeitig in den vorhandenen Vereinen und in den neuen Organisationen des Roten Kreuzes tätig sind. Durch die Kriegskindergärten soll es allen Müttern, deren Männer im

Felde stehen, und die selbst krank sind, oder außer dem Hause Beschäftigung gefunden haben, ermöglicht werden, ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder täglich von 8-6 Uhr an Stellen unterzubringen, wo sie durch handige erfahrene Frauen — hantlich im Freien — beschäftigt werden, und wo sie Pflege und gute Verpflegung erhalten. Vorläufig sind sechs solcher Kriegskindergärten begründet worden:

1. Im katholischen Waisenhaus, Blatterstraße 5, für 200 Kinder; 2. im Garten des katholischen Vereins am Außenplatz, für 60 Kinder; 3. vom Frauenverein der Lutherische im Gemeindegarten der Lutherische für 50-60 Kinder; 4. von der Kirchengemeinde (neben der Kleinkinderkrippe) im Hause des Blauen Kreuz-Vereins, für ungefähr 50 Kinder; 5. von einer ungenannt sein wollenden Dame in der Bertramstraße für 40-50 Kinder; 6. unter den Eichen bei Ritter, gleichfalls von einer Dame, die nicht genannt sein will, und die bis jetzt schon mehr denn 50 Kinder führt und hält. Sämtliche Kriegskindergärten unterstehen der Organisation des Roten Kreuzes und werden von ihr unterstützt mit Ausnahme des Gartens des Frauenvereins, der Lutherische, der für alle Kosten selbst aufkommt. Ferner hat der „Verein zur Sommerpflege armer Kinder“ sein Ferienheim bei Oberfelbach mit allen Vorständen und Kräften der Fürsorge für die Kinder unserer Krieger zur Verfügung gestellt. 60 schulpflichtige, ärztlich-ärztlich vorgezeichnete Mädchen finden dort Erholung. Besonders hervorzuheben ist hier die werthvolle Hilfe, welche die Gemeinden Ober- und Niederfelsbach und Niederhausen durch die freie Lieferung von Lebensmitteln und kostenloser Stellung von Arbeitskräften leisten. Ebenso ist für die schulpflichtigen Kinder der Kriegsteilnehmer in verbindlicher Weise gesorgt. Um ein unnützes Derumtreiben auf der Straße in der schulpflichten Zeit zu verhindern und die Schularbeiten zu beschäftigen, stellt sich der Verein für Kinderhorte in erhöhtem Maße in den Dienst der Sache. Daneben ist — nur für Kinder von Krieger — die Errichtung von Kriegskinderhorten vom Roten Kreuz vorgehen, dessen erste beratende Einrichtung auf der Adolfshöhe gebildet ist. Die Verpflegung in allen Kinderheimen erfolgt teilweise durch die Kriegshilfsanstalten. Größtenteils jedoch die ehrenamtlich tätigen Damen selbst. Ihre stilles Wirken entspricht so recht dem Geiste, der in dieser Zeit überall lebendig sein soll, und an dem sich diejenigen verständigen würden, die — um ihren Namen in die Dankschuldung zu tragen — eine Arbeit leisten, die nur selbstverständliche Pflichterfüllung ist, und die in jedem Falle wenig bedeutet gegenüber dem Eingehen von Gut und Leben jedes einzelnen jener Krieger, deren Angehörige sie pflichtgemäß unterstützen. Gott sei Dank ist dieser deutsche selbstlose Geist in unserer Bevölkerung sehr lebendig. Mehr als 300 schulpflichtige Kinder finden dank seines Vorhandenseins Mittagessen in Wiesbadener Privathäusern, in einzelnen Familien, in Gruppen von 12-16, in einer Familie der Juliusstraße sind sogar in einer Anzahl von mehr denn 20 in den schulpflichten Stunden unter Obhut der Damen des Hauses. Auf diesem Gebiete steht der privaten Fürsorge noch ein weites Feld offen, das hoffentlich von allen, die es vermögen, recht fleißig bearbeitet wird. Je weniger in den bedürftigen Angehörigen unserer Krieger das beschämende Gefühl erweckt wird, daß sie Almosenempfänger sind, und je mehr sie empfinden, daß sie Gäste ihrer besser gestellten Mitbürger sind, desto größer ist der Dienst, den das Bargetum ihnen und sich für alle Zeiten leistet! Die leuchtenden Augen und das Zeit und Stunde überdauernde heiße Dankgefühl der kleinen Waise werden allen diesen Helfern ein hoher Lohn sein!

Krieger-Kinderhorte

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 4, das sich wendet sich mit der Bitte an Hotel- und Gasthausbesitzer unserer mit der Fürsorge für die Angehörigen unserer Krieger befaßt, Stadt, um ein- oder zwei freistehende Räume, sei es auch im Gartenhaus, oder in einem anderen Nebengebäude, zur Verfügung stellen zu wollen. Diese sollen dazu dienen, Knaben oder Mädchen in den verschiedensten Stadtteilen in sogenannten Kriegskinderhorte in Abzug zu nehmen. Diese Verpflegung bedient nicht nur den auf Erwerbstätigkeit ausgehenden Müttern zu helfen, sondern auch den ins Feld ziehenden Krieger die Gewissheit zu geben, daß man sich ihrer Kinder liebevoll annimmt, während sie im Feld für das Vaterland und unser Hab und Gut einzusetzen bereit sind. Es haben sich eine Anzahl von Damen und Herren gefunden, die bereit sind, sich unserer Kriegerkinder in der schulpflichten Zeit anzunehmen. Bei schönem Wetter wird beabsichtigt, die Kinder in die frische Luft hinauszuführen, um der Natur der Stadt zu entgehen, aber es heißt auch für zu treffen für unglückliche Witterung. Daher erbittet das oben genannte Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 4, um gütige Mittheilung der Hotel- und Gasthausbesitzer in dieser notwendigen Verpflegung. Anmeldungen werden dankend entgegengenommen im Königl. Schloß, Kavalleriehaus 1. Stock, Vorstandszimmer.



Für die Zwecke des „Roten Kreuzes“ sind bei uns eingegangen:

G. A. 5 M.

Frau Oberleutnant E. v. Boehm 50 M.

Wächnerinnen-Arzt

In der jetzigen Kriegszeit stehen in Wiesbaden gewiß manche Pensionen leer, wovon sich eine oder die andere vielleicht zur Einrichtung eines Wächnerinnen-Arzt eignen würde. Das bestehende Wächnerinnen-Arzt auf der Schönen Aussicht hat seine Betten in erster Linie dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt, doch genügen diese nicht. Es drängt sich uns die Notwendigkeit auf, ein zweites Wächnerinnen-Arzt zu eröffnen, um unseren Krieger die Gewissheit zu geben, daß ihren Frauen in ihrer schweren Stunde die Fürsorge eines Fürsorge-Arzt offen ist. Offerte mit Rietsangabe erbittet man zu richten an das Kreiskomitee des Roten Kreuzes, Abteilung 4, Königl. Schloß, Kavalleriehaus.

Rückgang der Schlachtviehpreise

Dieser Rückgang hält, trotz des Kriegszustandes, an. In Berlin ist für den Monat August, nach den letzten Marktberichten, für Schweine bisher ein Durchschnittspreis von nur 51 Mark erzielt worden, während in den Monaten Juli und Juni 54, im Monat April 57 und im Monat März 59 Mark als Durchschnittspreis gezahlt wurden. Angesichts des Krieges ist dies ein ganz auffälliger Vorgang, mit dem man in diesem Umfang jedenfalls nicht gerechnet hatte. Vergleicht man den Durchschnittspreis von 51 Mark mit dem vom Monat August 1913, so ergibt sich, daß wir jetzt einen um 26 Mark niedrigeren Durchschnittspreis haben, da im Monat August des vorigen Jahres der Durchschnittspreis 77 Mark betrug. Ähnliches gilt von den anderen Schlachtvieharten. Die Ochsen sind jetzt um durchschnittlich 3,50 Mark billiger, als im Monat August des Jahres 1913, die Kühe um 3 Mark, die Rinder sogar um 15 Mark. Da sich nach den Berliner Preisen die meisten anderen Märkte richten, kann man nachgeben der Schlachtviehpreise in Deutschland überhaupt annehmen. Dies ist ein blühender Beweis dafür, daß unsere Landwirtschaft ein völlig genügendes Angebot vorrätig hat und mit Vieh reichlich versorgt ist. — Unsere Detail-Preisliste stehen aber leider nicht im Einklang mit den Produzentenpreisen. Hier muß wohl auch erst der Herr Gouverneur sein Nachwort sprechen. Die städt. Verwaltungen verfahren auch.

Schutz dem Schuldner

Einer Anweisung des Ministers gemäß werden beim hiesigen Amtsgericht zurzeit alle Immobilienversteigerungen, soweit zu der Fälligkeit einkaufende Personen dabei beteiligt sind, ohne daß es eines besonderen Antrages bedürfte, vorläufig eingestellt und in allen anderen Substitutionsfällen wird von Amts wegen an diejenigen, welche die Zwangsversteigerungen betreiben, die Anfrage gerichtet, ob sie mit Rücksicht auf die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gewillt seien, auf die Durchführung des Verfahrens vorläufig zu verzichten. Bezüglich der Zwangsversteigerungen im Allgemeinen ist, soweit Zahlungsfristen nicht bereits bestehen, auf Antrag des Schuldners das Verfahren auf drei Monate einzustellen.

Hebt die Zeitung auf!

An alle unsere Leser richten wir die dringende Mahnung, die Zeitung während der Kriegsbauer aufzuheben. Die Ereignisse, die sich in den letzten Wochen abgepielt haben und die in der nächsten Zeit bevorstehen, sind weltgeschichtliche Vorgänge. Jede einzelne Zeitungsmummer ist ein geschichtliches Erinnerungsstück an die großen Tage. Veräume daher niemand, die Zeitung aufzu-

heben, insbesondere werden auch die aus dem Krieg zurückkehrenden Angehörigen dafür sehr dankbar sein. Auch ist wollen über die Vorgänge in der Heimat und auf dem Gesamt-kriegsschauplatz unterrichtet sein: für die heranwachsende Generation wird die Zeitung ein interessantes Geschichtswerk sein und nur wenige aus dem Volke sind in der Lage, sich späterhin das Generallstabswerk oder ähnliche Zeitschriften zu beschaffen.

Bekanntmachungen

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Vergütungen für die ausgedienten Mobilisationspferde, Wagen und Geschirre gegen Rückgabe der abgedienten Pferde, Wagen und Geschirre ausgedienten Ausrüstungsgegenstände bei der Kgl. Regierungs-Hauptkasse hier zu erheben sind.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die eigenhändige Unterschrift des Empfangsberechtigten vorerst durch den zuständigen Revier-Polizeikommissar beglaubigt werden muß.

Wiesbaden, den 25. August 1914.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Alle Anerbietungen von Vereinen wie einzelnen Privaten, betr. die Bereitstellung von Vereinslazaretten, Privatpflegestellen, Vereinshäusern usw. bitte ich unter Angabe der etwa beantragten Vergütungen für Einrichtung, Unterhaltung, Betrieb usw. an den zuständigen Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege — in Preußen die Oberpräsidenten, für Berlin der Polizeipräsident — zu richten. Für diese Stellen, die in unmittelbarer Verbindung mit den stellvertretenden Generalkommandos stehen, sind in der Lage, zuverlässige Auskunft über den jeweiligen Bedarf an Lazaretten, Vergütungen usw. zu geben.

Es ist nicht ratsam, die Errichtung von Privatlazaretten usw. in Angriff zu nehmen, bevor diese unumgänglich notwendigen Feststellungen und Vereinbarungen getroffen sind.

Berlin, den 16. August 1914.

Stellvert. Kommissar und Militär-Inspektor der freiwill. Krankenpfleg. ges.: Fürst von Dagseldt, Herzog zu Trachenberg.

Bekanntmachung

Aber die Einrichtungen für die freiwillige Krankenpflege im Kriege.

Im Einverständnis mit dem Sanitätsamt des 18. Armee-Korps machen wir zur Klärung über die verschiedenen Arten der Einrichtungen für freiwillige Krankenpflege auf folgendes aufmerksam.

Es ist zu unterscheiden zwischen 1. einer Krankenheilanstalt (Bereitschafts- und 2. einer Privatpflegestätte. 1. Eine Krankenheilanstalt (Bereitschafts-) muß mindestens 20 Betten und die sämtlichen Einrichtungen zur Aufnahme und Pflege Verwundeter und Kranker enthalten. Es ist alles zu stellen, auch ärztliche Behandlung, die jedoch, wenn nicht vorhanden, vom Provinzialverein für freiwillige Krankenpflege besorgt werden kann.

Diesem Stadt- und Landgemeinden, Korporationen und Privatpersonen, die eine solche Krankenheilanstalt einrichten und betreiben wollen, werden gebeten, ihr Angebot an den Herrn Territorial-Delegierten der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Hessen-Nassau in Kassel (Königliches Ober-Präsidium) zu richten.

2. Eine Privatpflegestätte dient hauptsächlich zur Aufnahme leicht Erkrankter und Genesender aus Offiziers- und Mannschaften; hierzu eignet sich jedes einigermaßen eingerichtete Privathaus mit Verpflegung und gesunden Schlafräumen. Bei genügender Größe der Räume können mehrere Patienten zusammengelegt werden.

Wer eine solche Privatpflegestätte der guten Sache zur Verfügung stellen will, möge sich an den Vorstand des hiesigen Kreiskomitees vom Roten Kreuz wenden, in dessen Bereich die Pflegestätte gelegen ist.

Schließlich sei erwähnt, daß unter sogenannten Genesungsheimen militärische Anstalten zu verstehen sind, die nach besonderen militärischen Vorschriften betrieben werden.

Die im Bezirkskomitee vereint. Männer- u. Frauenvereine vom Roten Kreuz, ges.: Dr. v. Meißner, Regierungs-Präsident, ständiger Vertreter des Königl. Oberpräsidenten im Vorsitz des Bezirkskomitees für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

An alle

Bismarckturm-Spender!

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit alle Bismarckturm-Spender auf den in dieser Nummer erscheinenden Aufruf aufmerksam zu machen und ist derselbe gern bereit, schriftliche Zusicherungen zu dem von verschiedenen Seiten gemachten Vorschlage in Empfang zu nehmen und zwecks Einberufung einer Versammlung beim Ausbruch des Bismarckturm-Fonds (Wiesbaden, auf der Bierstädter Höhe) vorstellig zu werden.

Im Namen einiger Spender:

Heint. F. Hausmann

Adolfs-Allee 59

Zur Sedanfeier für Schulen

empfehle:

Hufeland, 10 Festreden zum Sedantage in der Schule, nebst einer vollständig ausgestatteten Feier, bestehend aus Liedern, Ansprache und Deklamationen. Preis Mk. 0.50.

Schreck, Für Kaiser und Reich! Eine Sammlung vorläufiger Gedichte für nationale Gedenktage. Preis Mk. 1.40.

Hochheiser, Allweg Hohenzollern! 228 vaterländische Gedichte. Preis Mk. 2.—

Promnitz, Gelegenheitsgedichte für die Schule. Preis Mk. 0.75.

Friebe, Für Kaiser und Reich! Gedichte, Lieder, Festspiele. Preis Mk. 1.20.

Zu beziehen durch:

Hermann Rauch, Wiesbaden

Buchhandlung der „Rheinischen Volkszeitung“

Friedrichstraße 30

Telefon 636

Öffentliche Bekanntmachung.

Vom Eintrag in unserm Handelsregister B bei der Firma „Rheinische Anstalt für Handel und Gewerbe“ mit beschränkter Haftung in Eltville ist durch Beschluß des Königl. Amtsgerichts zu Eltville vom 13. Juni 1914 das Konturverfahren aufgehoben.

Eltville, den 17. August 1914

„Königliches Amtsgericht.“

Regensturm u. Sturmschiff Dienstags

abend in der Konstantinische Kasse

geblichen. Abzug. Weinstadt. 22. 11. r.

Rauchhauser Straße 9, Winterbank

2 Zimmerwohnung z. vermieten.

Näheres Vorderhaus, 1. Etz.

Schon möbl. Zimmer mit guter

Benfion, 65 Mark, zu vermieten.

Domling, Große Burgstraße 5.